

EIN STARKES STÜCK KIRCHE



# JAHRESBERICHT 2010

Caritasverband für Stadt  
und Landkreis Hildesheim e.V.





## Inhaltsverzeichnis

	Caritasrat	3
	Vorstand	4
<b>Sozialarbeit</b>	Allgemeine Lebens- und Sozialberatung	6
	Schwangeren- und Familienberatung	6
	Schuldnerberatung	7
	Migrationsdienst	8
	Caritas-Nebenstelle Alfeld	9
<b>Sucht- und Eingliederungshilfe</b>	Suchtberatung und Suchtbehandlung	10
	Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung	12
	Prävention und Behandlung der Glücksspielsucht	13
	Kreuzbund	14
	Eingliederungshilfe – Ambulant Betreutes Wohnen -	15
<b>Jugend- und Familienhilfe</b>	Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung	15
	PlanB Jugendberatung	17
	Porta-Migra	18
	Online-Beratung	19
	Aufsuchende Familientherapie, Sozialpädagogische Familienhilfe und Familienmanagement	20
	Legasthenietherapie	21
	Kindertagesstätte St. Bernward	22
<b>Gemeinwesenarbeit</b>	Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY	24
	Kindertagesstätte und Gemeinschaftshaus Münchwiese	25
	Befähigungsinitiative „mer zikrales“	26
	ETUI Hausaufgabenhilfe	27
	BONUS Freiwilligen-Zentrum	28
	BONUS Freiwilligen-Zentrum plateau	29
	Stromspar-Check	30
<b>Caritas-St. Bernward Ambulante Pflege Hildesheim</b>	Ambulante Pflege	31
	Tagespflege Mühlenstraße	32
	CARENA	33
	Betreutes Wohnen mit Service, Zivildienst	34
<b>Caritas-St. Bernward Ambulante Pflege Groß Förste</b>	Ambulante Pflege	34
	Tagespflege Sarstedt	35
	CARENA	36
<b>Verwaltung und Finanzen</b>	Verwaltung und Personal	36
<b>Fachverbände</b>	Caritaskonferenzen (CKD)	38
	Katholische Krankenhaushilfe	38
	Sozialer Mittagstisch Guter Hirt	39
	Teresienhof	40
	Pressestimmen zum Jubiläumsjahr	43

Die Caritas-Kampagne 2011  
Kein Mensch ist perfekt

Mehr Informationen unter: [www.kein-mensch-ist-perfekt.de](http://www.kein-mensch-ist-perfekt.de)

JEDER BRAUCHT MAL HILFE



Mit 5 Euro spenden Sie Perspektiven.

Caritas-Sammlung 2011 für Menschen in Not.

CARITASVERBAND FÜR STADT UND  
LANDKREIS HILDESHEIM E. V.  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim  
Spendenkonto: Commerzbank Hildesheim

Telefon 05121 1677-0  
Telefax 05121 1677-241  
E-Mail [zentrale@caritas-hildesheim.de](mailto:zentrale@caritas-hildesheim.de)  
[www.caritas-hildesheim.de](http://www.caritas-hildesheim.de)  
BLZ 259 400 33 Konto 2 308 724

## Caritasrat

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder unseres Ortscaritasverbandes,  
liebe hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

der diesjährige Bericht des Ortscaritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V. steht ganz im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums. Der Caritasrat hat alle Aktivitäten begleitet und einige davon auch aktiv mitgestaltet. Natürlich war das Jubiläum bei allen vier Sitzungen des Caritasrates im Jahr 2010 Thema.

Selbstverständlich haben wir neben allen Feierlichkeiten auch die Kernaufgaben der Verbandssteuerung wahrgenommen. Die positive wirtschaftliche Entwicklung infolge der Umstrukturierungen, die wir in den Jahren 2009 und 2010 vornehmen mussten, war eine Bestätigung für unsere verbandlichen Strategien. Der Jahresabschluss für 2010 und der Haushaltsplan für 2011 bestätigen diese erfreuliche Entwicklung.

Somit können wir in der in diesem Jahr zu Ende gehenden ersten Wahlperiode unter der neuen Satzung auf eine erfreuliche Note mit einem positiven Blick auf die Vergangenheit und auf die Zukunft schließen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Unterstützer, Förderern und Partnern des Ortscaritasverbandes Hildesheim für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit!

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen Ihr

Dechant Wolfgang Voges

### Mitglieder Caritasrat

Dechant Wolfgang Voges, Vorsitzender  
Stephanie Raca-Reese, stellvertr. Vorsitzende  
Gerold Klemke  
Harald Schröer  
Dr. Dagmar Stoltmann-Lukas

### kooptierte Mitglieder Caritasrat

Maria Heil  
Diakon Wilfried Otto

## Vorstand

Liebe Caritasfreunde,

### Grund zum Jubeln?

Für uns Caritäter war das Jahr 2010 unser Jubiläumsjahr und wir haben dies gerne gefeiert. Lob und Anerkennung tun gut und es macht auch Freude, mit pfiffigen Aktivitäten in der Öffentlichkeit zu erscheinen.

Für die armen Menschen in unserem Land und unserer Region war es dagegen kein Jubeljahr. Für sie gibt es wenig Lob und wenig Anerkennung, wenig Arbeit und natürlich sehr wenig Geld für ein anständiges Leben, dafür aber jede Menge Vorurteile, griffige Sprüche zum Thema „Hartzler“ und nicht zuletzt populistische Pauschalschelte rings um die typischen Themen Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt, Alkohol, Bildungsstand, Migrationshintergrund und vieles mehr.

Bis zum Februar 2010 hatten sich die politisch Verantwortlichen hartnäckig geweigert, die offensichtlichen Ungerechtigkeiten in den Berechnungen der Hartz-IV-Sätze überhaupt zur Kenntnis zu nehmen. Erst nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts war die Regierung bereit, sich überhaupt wieder mit diesem Thema zu beschäftigen.

Nach vielem Zögern und politischem Taktieren kam eine beschämende Reform zustande. Der Zuschlag, der den Absturz vom Arbeitslosengeld I zu Hartz-IV für einem Jahr abfedern sollte, wurde ersatzlos gestrichen. Das Gleiche geschah mit dem Beitrag zur Rentenversicherung. Das Elterngeld wird nunmehr als Einkommen von den Regelsätzen abgezogen. Für viele Leistungsbezieher reichen die finanziellen Einschnitte weit über das hinaus, was ihnen die beschlossene Minierhöhung bringen kann. Zur Erinnerung, diese Erhöhung beträgt insgesamt weniger als 100,00 € im Jahr. Auch das so genannte Bildungspaket ändert daran nichts.

Gleichzeitig erlebten wir, dass die finanziell überforderten und überschuldeten Kommunen sich immer schwerer tun, ihren sozialen Aufgaben gerecht zu werden. Die Stadt Hildesheim gehört bekanntlich zu den am stärksten betroffenen Kommunen. Dies alles spielt sich vor dem Hintergrund einer gigantischen globalen Finanzkrise ab, einer Krise, von der sich zwar die Wall Street einigermaßen erholt haben mag, nicht aber die Regierungen mit ihren Schuldenbergen, der Mittelstand oder gar das untere Drittel der Gesellschaft. Zwar weiß jeder, dass weder die Hartz-IV-Bezieher noch die Migranten der 2. Generation diese Krise verursacht haben, aber das hindert niemanden daran, gerade diese Menschen zur verbalen und administrativen Zielscheibe zu machen und unverhältnismäßig stark zu belasten. Im verschärften Verteilungskampf sind sie, im Gegensatz zu den globalen Finanzmärkten, auch am leichtesten zugänglich und am wenigsten in der Lage, sich effektiv zu wehren und zu behaupten.

Mit unserer Aktion „100 zum Hundertsten“ und vielen anderen Aktionen haben wir versucht, ein bisschen gegen diesen Trend zu arbeiten. Außerdem haben wir im Rahmen verschiedener Fachveranstaltungen Betroffene zu Wort kommen lassen. Nicht zuletzt haben wir Fürbitten gesammelt und in die Gottesdienste der Gemeinden eingebracht. Ein ganz herzlicher Dank gebührt den vielen engagierten Menschen, die uns bei allen Aktionen unterstützt haben. Haben Sie herzlichen Dank für Ihr soziales Gewissen und für Ihre Bereitschaft mit Anderen zu teilen.

Alle Erfahrungen zeigen, dass Gerechtigkeit erarbeitet und erkämpft werden muss. Als Verband haben wir über die vergangenen 100 Jahre diese Aufgabe wahrgenommen. Wir werden auch in den kommenden Jahren auf diesen Erfahrungsschatz zurückgreifen können und hoffen dabei



weiterhin auf Ihre ehrenamtliche Unterstützung oder partnerschaftliche Mitarbeit, Ihre Ideen, Ihre Güte und Großzügigkeit und nicht zuletzt Ihr Gebet.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übersenden wir Ihnen herzliche Caritasgrüße,

Ihre

Birgit Mosel  
Dr. John G. Coughlan  
Vorstand

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-211  
Telefax 05121 1677-241  
E-Mail [zentrale@caritas-hildesheim.de](mailto:zentrale@caritas-hildesheim.de)

## Sozialarbeit

### Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Auch im Jubiläumsjahr war die Allgemeine Lebens- und Sozialberatung für viele Hilfesuchende der erste Kontakt. Beispiele sind:

- die alleinerziehende Mutter, die ein herzkrankes Kind hat und Gleichgesinnte sucht, um sich austauschen zu können
- die psychisch Kranke, die ihre Jahresrechnung beim Energieversorger nicht bezahlen kann
- der Rentner, der von seiner Rente nicht alle Ausgaben begleichen kann
- der alleinerziehende Vater, der den Mitgliedsbeitrag für den Sportverein nicht aufbringen kann
- der arbeitslose, kranke Familienvater, dessen Frau berufstätig ist und die Tochter eine Ausbildung begonnen hat und eine Überprüfung der finanziellen Situation benötigt
- die alleinerziehende Mutter von 2 Kindern, die aufgrund der Trennung vergessen hat, ihren Energieabschlag zu zahlen
- die ausländische Mutter mit einem behinderten Kind, die durch kurzfristige Arbeit immer unregelmäßige Einnahmen hat und es dann zu Überzahlung des Amtes kommt
- die überforderte Mutter, die dringend Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder benötigt
- der alleinerziehende, berufstätige Vater, der die Haushaltsführung und Erziehung der Kinder nicht allein bewältigt
- das verschuldete Ehepaar, das nicht mehr seine Ratenzahlungen einhalten kann
- die Frau eines Spielsüchtigen, die nicht mehr weiß, wie sie bis zum Ende des Monats die Kinder ernähren soll.

Diese vielfältigen Beispiele sind nur Mosaiksteine aus unserer täglichen Arbeit. Einiges können wir selbst mit den Hilfesuchenden in Angriff nehmen, manche verweisen wir an die Fachdienste z.B. Schuldnerberatung, Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung, Eingliederungshilfe oder den Migrationsdienst.

Wir sind froh, dass diese Fachdienste alle in unserem Haus angesiedelt sind und wir auf kurzem Wege weitergehende Hilfe vermitteln können.

Mechthild Jackwerth

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-238  
Telefax 05121 1677-248  
E-Mail [alsb@caritas-hildesheim.de](mailto:alsb@caritas-hildesheim.de)

### Schwangeren- und Familienberatung

Die Neuauflage des Leitfadens „**Schwanger**“ in Stadt und Landkreis Hildesheim ist im Dezember 2010 erschienen. Diesen Leitfaden geben wir den Frauen sehr gern als Begleiter mit auf den Weg, da er eine gute Übersicht über Hilfen vor, während und nach der Schwangerschaft gibt und erklärt, an wen sie sich wenden müssen. In dem Leitfaden finden sie Anlaufstellen für mögliche finanzielle Hilfen, Angebote vor der Geburt, Hinweise zur Gesundheit und Angebote und Beratung nach der Geburt. Erstellt wurde der Leitfaden von den Beraterinnen der staatlich anerkannten Schwange-



ren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in Stadt und Landkreis Hildesheim, die seit geraumer Zeit in einem Arbeitskreis zusammenarbeiten.

Aufgrund der gesetzlichen Neuregelung im Schwangerschaftskonfliktgesetz und im Gendiagnostikgesetz von 2010, fand am 27.10. 2010 in den Räumlichkeiten des Landkreises Hildesheim eine Kooperationsveranstaltung statt zwischen Ärzten und Einrichtungen, die Beratung zu diesem Thema anbieten. Durchgeführt wurde diese Veranstaltung von der Ärztekammer, dem Caritasverband für die Diözese Hildesheim und dem Sozialministerium. Die Neuregelung beinhaltet die Verpflichtung seitens der untersuchenden Ärzte, psychosozial zu beraten und auf vertiefende Beratung hinzuweisen. Aus der Veranstaltung resultierte bereits ein erstes Treffen zwischen Ärzten aus dem St. Bernward Krankenhaus und Beraterinnen im Bereich der Stadt Hildesheim.

Eine Kollegin aus der Schwangerenberatung hat die Fortbildung zum Thema „psychosoziale Beratung bei vorgeburtlicher Diagnostik und zu erwartender Behinderung des Kindes“ im April 2010 abgeschlossen. Wir wollen die Frauen und Paare mit ihren Entscheidungen und möglichen Befunden, die aus Untersuchungen resultieren können, nicht allein lassen. Zusammen mit dem Sozialdienst katholischer Frauen haben wir Ärzte in Stadt und Landkreis bereits über unser erweitertes Beratungsangebot informiert, so dass sie betroffene Frauen und Familien, die beraten werden möchten, zeitnah und unkompliziert an uns vermitteln können.

Wir haben die Frauen und Paare über künftige Änderungen beim Elterngeld ab 1. Januar 2011 informiert und beraten. Wesentlich ist die volle Anrechnung des Elterngeldes als Einkommen bei Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe und Kinderzuschlag. Bei Erwerbstätigkeit vor Geburt des Kindes wird weiterhin ein anrechnungsfreier Betrag berücksichtigt. Bei einem Nettoeinkommen über 1200,00 € sinkt das Elterngeld von 67% auf 65% des Nettolohns vor Geburt des Kindes. Der überwiegende Teil unserer Klientinnen waren vor der Geburt nicht erwerbstätig. Im Alltag der davon betroffenen Familien heißt das, dass 300,00 € komplett wegfallen. Die Familien haben in der Vergangenheit mit dem zusätzlichen Elterngeld finanziell einiges auffangen können.

Ein Treffen mit der Geschäftsführerin der Mutter-Kind-Stiftung Christa Frenzel, machte die Not in Niedersachsen deutlich. Jede 3. Schwangere erhält finanzielle Unterstützung für die Erstausrüstung des Kindes und Umstandskleidung.

Julia Pauluth

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-217/-218  
Telefax 05121 1677-248  
E-Mail [schwangerenberatung@caritas-hildesheim.de](mailto:schwangerenberatung@caritas-hildesheim.de)

## Schuldnerberatung

Der Mensch hinter den Schulden:

„Ich bin 52 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 10, 12 und 15 Jahren. Wir sind also ein Fünfpersonenhaushalt. Schulden habe ich schon so lange ich denken kann. Es fing in den siebziger Jahren an mit einem Kredit bei einer Bank, um mir so einen PKW zu finanzieren und hörte seitdem nie wieder auf. Ich heiratete Anfang der achtziger Jahre und brachte somit schon zirka 30.000,00 DM Schulden mit in die Ehe ein. Gleichzeitig hatte ich aber auch noch Unterhaltszahlung für ein Kind aus einer ersten Ehe zu leisten.

Meine jetzigen Schulden belaufen sich auf zirka 60.000,00 €. Probleme mit Schulden haben meine Frau und ich schon so lange wir denken können und so lange wir schon zusammen sind. Wir haben immer alles bezahlt, ich arbeite zirka 190 Stunden im Monat und verdiene im Zweitjob

zusätzlich noch etwas Geld. Meine Frau verdient ebenfalls durch einen 400 €-Job noch etwas dazu, doch seit dem 01.10.2010 hat sie ihren Job verloren, somit fallen gut 400,00 € monatlich weg. 400,00 €, die wir eigentlich dringend brauchen.

Die Gesundheit hat auch schon etwas gelitten! Vor zwei Jahren hatte ich einen Schlaganfall, der aber ohne Folgen für mich und mein Arbeitsleben geblieben ist. Auf Grund des Wegfalls des Arbeitsplatzes meiner Ehefrau und drohender Kurzarbeit an meinem Arbeitsplatz werden wir in Kürze nicht mehr in der Lage sein unsere monatlichen fixen Kosten mit unseren tatsächlichen Einnahmen decken zu können. Was soll ich tun, mir steht das Wasser bis zum Hals. Es wird nicht mehr lange dauern und ich bin nicht mehr in der Lage meinen monatlichen Mietzahlungen nach zu kommen. Ich könnte zwar unseren zehn Jahre alten PKW abstoßen, aber ich arbeite im Schichtdienst und bin daher auf meinen PKW angewiesen da ich sonst mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zeitnah meinen Arbeitsplatz erreichen würde. Was soll ich tun, bitte helfen sie mir.“

Mit einer solchen Geschichte, bzw. mit einem solchen Hintergrund kommt fast jeder zweite zu uns in die Schuldnerberatung.

Deutschlandweit gilt etwa 8% der Haushalte sind überschuldet und können die laufenden finanziellen Verpflichtungen nicht mehr erfüllen. Dies sind nach Auskunft von Experten rund 3,3 Millionen Haushalte mit einem Schuldenberg von insgesamt etwa 120 Milliarden Euro. Dies macht pro Haushalt 33.338,00 € Schulden aus. Diese deutschlandweite Entwicklung können wir hier in unserem Einzugsgebiet Stadt und Landkreis Hildesheim bestätigen.

Das Alter von betroffenen Schuldner wird immer jünger, die Höhe der Schulden steigt stetig an. Unsere Zahlen machen dies deutlich. Im vergangen Jahr haben insgesamt 379 betroffene Schuldnerinnen und Schuldner unsere Schuldnerberatung aufgesucht, dies war ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um gut 10%.

Die Gründe die zu einer Verschuldung bzw. Überschuldung führen können, haben sich in den letzten Jahren von ihrer Wertigkeit her gesehen verschoben. Wenn noch vor einigen Jahren an erster Stelle ein überzogenes Konsumverhalten stand welches zur Verschuldung geführt hat, so ist heute davon auszugehen, dass an erster Stelle der Verlust des Arbeitsplatzes oder aber Kurzarbeit als Auslöser von Überschuldung steht. Nichts desto trotz kann man allerdings bei vielen unserer Schuldner nach wie vor erkennen, dass sie mit ihren monatlichen Einnahmen nicht gut haushalten können. Deshalb ist für uns neben der reinen Entschuldungshilfe nach wie vor die "Soziale Schuldnerberatung" ein absolut wichtiger Faktor der bei der kompletten Beratung eine primäre Rolle einnimmt.

Jürgen Hess

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-238  
Telefax 05121 1677-248  
E-Mail [schuldnerberatung@caritas-hildesheim](mailto:schuldnerberatung@caritas-hildesheim)

## **Migrationsdienst**

Wir bieten eine spezifische Flüchtlings- und Ausländerberatung im Rahmen der kooperativen Migrationsarbeit des Landes Niedersachsen an. Grundlage der Beratung ist ein christliches Menschenbild, dass die uneingeschränkte Würde eines jeden Menschen achtet, unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Nationalität, Sprache, Hautfarbe und religiöser oder politischer Anschauung. Die kulturelle Identität eines jeden Ratsuchenden wird geachtet und respektiert. Der

einzelne Mensch in seiner Hilfsbedürftigkeit ist wichtig, nicht sein Rechtsstatus oder sein Inländer- oder Ausländersein.

Im Jahr 2010 wurden im Migrationsdienst 164 Klienten beraten, davon waren 2/3 aus der Stadt Hildesheim und 1/3 aus dem Landkreis Hildesheim.

Es wurde Beratung auch auf Englisch, Türkisch und Kurdisch angeboten. Die Arbeit des Migrationsdienstes der Caritas Hildesheim läuft überwiegend über die Einzelfallberatung und -hilfe.

In diesem Jahr zeigte sich, dass aufsuchende Sozialarbeit äußerst wichtig ist. Immer mehr alte Menschen mit einem Migrationshintergrund schaffen es nicht unsere Beratungsstellen aufzusuchen. Sie sind auf Hausbesuche angewiesen, damit ihnen geholfen werden kann. In mehreren Fällen waren ein bis zwei Hausbesuche nötig um diesen Menschen zu helfen. Hier ging es z.B. um Anträge ausfüllen oder Alltagssorgen.

**Not sehen und Handeln** ist die Devise des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. So war es auch im Fall der zehn Rumänen, die im vergangenen Jahr in Hildesheim am Piratenteich quartierten. Der erste Kontakt war Ende August, wo vier aus der Gruppe in unsere Sprechstunde kamen. Sie baten um Unterstützung. Sie bekamen zunächst finanzielle Unterstützung. Als die Temperaturen im Oktober immer weiter runter gingen und die Rumänen mehrfach um Hilfe baten, versuchten wir ihnen soweit wie möglich zu helfen. Der soziale Mittagstisch „Gute Hirt“ versorgte die Gruppe mit Kleidung und Lebensmittel und wir versuchten ihnen eine Unterkunft zu organisieren. Dies erwies sich schwieriger als gedacht. Da die Rumänen EU-Bürger waren, wurden sie von der Stadt wie Touristen behandelt. Erst als der erste Schnee kam und es für die acht Erwachsenen und zwei Kinder lebensbedrohlich wurde, reagierte die Stadt. Sie ließ den Platz räumen und wollte lediglich die Frauen und Kinder kurzfristig unterbringen. Verängstigt, flohen die Rumänen und verließen Hildesheim mit der Bahn in Richtung Süden. Wir bedauern, dass die Angelegenheit so geregelt wurde. Wir hätten es begrüßt, wenn diesen Menschen kurzfristig eine Unterkunft gewährt wäre. Um die Rückreise hätten sich die Rumänen mit unserer Hilfe zeitnah selbst gekümmert.



Ako Kinik

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-213  
Telefax 05121 1677-248  
E-Mail [migrationsdienst@caritas-hildesheim.de](mailto:migrationsdienst@caritas-hildesheim.de)

### Caritas-Nebenstelle Alfeld

Die Nebenstelle Alfeld mit nur neun Stunden Wochenarbeitszeit ist voll ausgelastet. Zu den Problemen mit Energiekosten kommen vermehrt finanzielle Engpässe durch Kosten für Medikamente, weil die Befreiung von der Zuzahlung oft von den Krankenkassen noch nicht gewährt wurde.

Außerdem werden Beihilfen für Lebensmittel benötigt. Viele Backwarengutscheine, die in einer ortsansässigen Bäckerei eingelöst werden können, werden ausgegeben.

In ganz Deutschland wird die Armut immer größer, Alfeld ist da keine Ausnahme. Das ökumenische Projekt „Tischlein Deck Dich“, das einmal wöchentlich eine schmackhafte und reichhaltige Mittagsmahlzeit anbietet, kann viel auffangen, aber leider nicht alles. Da hier auch Bekleidung, Spielwaren und Haushaltsartikel weitergegeben werden, werden viele Anliegen dorthin weiter geleitet.

Allerdings werden nicht nur finanzielle Beihilfen erbeten. Hilfestellung bei Anträgen an das Job-Center oder den Landkreis Hildesheim ist immer öfter erforderlich. Da viele Klienten der Nebenstelle Alfeld Personen mit Migrationshintergrund sind und häufig Probleme mit der deutschen Sprache haben, ist manchmal viel Geduld nötig. Oft werden zwar die Worte der Bescheide verstanden, nicht aber deren Bedeutung.

Sehr Erfreuliches ist das Engagement der Ehrenamtlichen! Das Angebot der ehrenamtlichen Schuldnerberatung durch Herrn Rudolf Kaltenhäuser wird nach wie vor gut angenommen. Vielen Dank für die gute Arbeit!

Ebenso sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Bereich der Seniorenarbeit unverzichtbar. Als Geburtstagsbesucher/innen oder als Helfer/innen bei den monatlich stattfindenden Seniorennachmittagen, die gleichzeitig als Geburtstagsempfang anzusehen sind, leisten sie einen überaus wertvollen Dienst der Nächstenliebe. Ich hoffe, dass für altersbedingt ausscheidende Helferinnen und Helfer immer wieder jüngere Nachfolgerinnen und Nachfolger gewonnen werden können.

Eine junge Abiturientin aus unserer Kirchengemeinde Sankt Marien Alfeld hat vor Beginn ihres Studiums auf ehrenamtlicher Basis ein sechswöchiges Praktikum in der Nebenstelle Alfeld geleistet. Als Urlaubsvertretung hat sie damit einen eindrucksvollen Einblick in die Arbeit der Caritas erhalten. Herzlichen Dank für diesen Einsatz und viel Erfolg beim Studium.

Michaela Woyciechowski

Caritas-Nebenstelle Alfeld	Sprechzeiten:
Marienstraße 1	Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr
311061 Alfeld/Leine	Mittwoch 10:00 – 12:00 Uhr
Telefon 05181 1251	Donnerstag 15:00 – 18:00 Uhr
Telefax 05181 90323	
E-Mail <a href="mailto:caritas-alfeld@t-online.de">caritas-alfeld@t-online.de</a>	

## Sucht- und Eingliederungshilfe

### **Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Fachstelle für Suchtprävention und Rehabilitation -Suchtberatung und Suchtbehandlung-**

Im letzten Jahr konnten wir erfolgreich wesentliche Veränderungen umsetzen, die in der jüngsten Vergangenheit für die Beratungsstellenlandschaft in Hildesheim angestoßen worden waren. Für den Erhalt des guten, ausdifferenzierten und ausgelasteten Versorgungsangebotes für Suchtkranke und deren Angehörige in Stadt und Landkreis Hildesheim wurde in vielen Diskussionen und Verhandlungen eine Lösung im Zusammenschluss der beiden kirchlichen Träger Caritas und



Diakonie gefunden. Seit dem 01.01.2010 gibt es die Suchthilfe Hildesheim und Suchthilfe Sarstedt beide in Trägerschaft des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. Die Suchthilfe Hildesheim ist als Hauptstelle am Standort des Caritasverbandes verblieben und wird durch das Angebot der Suchthilfe Sarstedt ergänzt. Wir haben damit und mit den darüber hinaus neu geschaffenen Sprechstunden in Bockenem und Elze die Versorgung der Bewohner des Landkreises Hildesheim deutlich verbessert, da wir nun nicht nur in der Suchthilfe Hildesheim sondern auch in der Suchthilfe Sarstedt ein differenziertes Angebot von der Beratung bis zur ambulante Rehabilitation vor Ort anbieten können.

Das Jahr 2010 war für die Suchthilfe Hildesheim und Sarstedt ein erfolgreiches und arbeitsreiches Jahr, das durch die Neuorganisation viele Veränderungen mit sich brachte. Mittlerweile sind hier 12 Fachleute mit der Beratung und Behandlung von Menschen mit Suchtproblemen und ihre Angehörigen beschäftigt. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die umfassende Therapie von Abhängigkeit und Missbrauch von Alkohol, Medikamenten und Glückspiel, damit zusammenhängenden psychischen Erkrankungen und sozialen Problemen, sowie Schulden und Familienkonflikte.

Die Basis ist immer eine kostenlose Beratung und Informationsvermittlung in Einzelgesprächen, Paar- und Familiengesprächen, Sprechstunden und die Teilnahme an der Informations- und Motivationsgruppe. Stellt sich die Notwendigkeit und Bereitschaft zu einer abstinenten Entwöhnungsbehandlung heraus, gibt es mehrere Möglichkeiten. Zum einen führen wir als anerkannte Behandlungsstelle selbst die sog. Ambulante Rehabilitation als Entwöhnungsbehandlung vor Ort in Form von Einzel- und Gruppentherapie durch. Zum anderen vermitteln wir in eine stationäre Behandlung einer Suchtfachklinik und nehmen den Betroffenen anschließend nahtlos in unser spezielles Weiterbehandlungsprogramm mit Einzel- und Gruppentherapie auf, um die erreichte Abstinenz aufrecht zu erhalten.

2010 haben wir insgesamt sieben therapeutisch geleitete Gruppen angeboten: Die Informations- und Motivationsgruppe, zwei ambulante Therapiegruppen und zwei Weiterbehandlungsgruppen für Alkohol- und Medikamentenabhängige, eine Angehörigentherapiegruppe sowie eine Spieltherapiegruppe. Unsere Angebote sind stark nachgefragt und gut ausgelastet.

Die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen konnte erfolgreich weiter entwickelt werden. Durch die dazugekommenen 8 Freundeskreis-Selbsthilfegruppen wuchs mit den bestehenden 8 Gruppen des Kreuzbundes für Alkohol- und Medikamentenabhängige und Angehörige, einer Spielerselbsthilfe sowie dem niedrigschwelligen Café Trockendock die Zahl der an die Suchthilfe angebotenen Gruppen auf 20. Ohne Selbsthilfe ist Suchthilfe undenkbar.

Als Suchthilfe Hildesheim und Sarstedt haben wir erfolgreich große Schritte unternommen, um Synergien zu nutzen, noch stärker vor Ort, in den Krankenhäusern, bei den Betrieben und Institutionen sowie im Landkreis präsent zu sein.

Suchtprobleme sind nach Depressionen die zweithäufigste seelische Erkrankung. Eine kostenlose, vertrauliche und kurzfristige Beratung soll auch weiterhin für alle erreichbar sein. Die Hilfesuchenden erhalten gute, professionelle und schnelle Hilfe in Stadt und Landkreis Hildesheim durch die erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Andreas Iloff

Caritas Hildesheim  
Suchthilfe Hildesheim und Sarstedt  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-230  
Telefax 05121 1677-247  
E-Mail [suchthilfe@caritas-hildesheim.de](mailto:suchthilfe@caritas-hildesheim.de)

## **Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Fachstelle für Suchtprävention und Rehabilitation - Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung -**

Auch 2010 wurden Präventionsveranstaltungen in Schulen, für Schüler, Eltern und Lehrer angeboten. Beispielsweise waren wir beim Klarsicht-Parcours auf dem Präventionstag der Freiherr vom Stein Schule beteiligt, informierten bzw. arbeiteten mit Schulklassen in der Albertus Magnus Schule, der Oskar Kämmer Schule oder des Gymnasiums Josephinum. Die Veranstaltungen führten wir sowohl vor Ort, als auch bei uns durch.

Studierende und Mitarbeiter der Hochschulen sowie interessierte Betriebe oder Initiativen haben uns angefragt. Z. B. informierten wir bei einem Gesundheitstag Studierende, Mitarbeiter und Fachbesucher der Universität Hildesheim. Wir präsentierten unser Beratungsangebot beim Markt der Möglichkeiten bei der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst, hielten Vorträge für Mitarbeiter beim Gesundheitstag der Arbeitsagentur, bei der kath. Arbeitnehmervereinigung oder führten einen Workshop mit Auszubildenden eines Hildesheimer Betriebes durch.

Wir haben uns in Kooperation mit anderen Beratungsdiensten am Hildesheimer Präventionstag beteiligt und haben uns in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe und der Hildesheimer Drogenhilfe an der Durchführung der Jugendfilmtage beteiligt. Selbstverständlich waren wir auch bei der Woche der Diakonie und dem Jugendfest der Erziehungsberatung der Caritas vertreten. Als mittlerweile fester Bestandteil ist ein Kollege bei einem einwöchigen Projekt mit Hildesheimer Firmbewerbern in einer Drogeneinrichtung in Berlin beteiligt.

Im Rahmen der Vernetzung im Gesundheitssystem haben wir Krankenschwestern und -pfleger des Klinikums Hildesheim informiert und beteiligen uns regelmäßig am Austausch in Fachgremien wie dem Sozialpsychiatrischen Verbund oder dem AKSucht.

Seit einiger Zeit planen wir ein neues Präventionsangebot in Hildesheim. Das Programm „Lieber schlau als blau für Jugendliche“ zeigt in neuartiger Weise ohne erhobenen Zeigefinger Wirkungen und Risiken des Alkoholkonsums auf. Wir suchen bei den Hildesheimer Schulen aktiv Kooperationspartner. Eine erste Programmdurchführung ist an der neuen Integrierten Gesamtschule Gronau geplant.

Die professionelle Zusammenarbeit mit Institutionen und Betrieben in und um Hildesheim ist nach wie vor ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Bereich der betrieblichen Suchtprävention und Gesundheitsförderung ist die Suchthilfe als kompetenter Partner für Personalverantwortliche, betriebliche Fachkräfte und weiteren Fachkreisen regional und überregional gefragt.

2010 setzten wir unsere erfolgreiche Zusammenarbeit mit Hildesheimer Betrieben und Verwaltungen u.a. zur Erarbeitung und Implementierung von Betriebs- oder Dienstvereinbarungen zur Gesundheits- oder Suchtprävention fort und starteten neue Kooperationen. Wir wurden in den Bereichen Industrie, soziale Dienstleistung, Krankenhaus und Verwaltung engagiert, für die wir Führungskräftecoachings, Informationsveranstaltungen, Gesprächsführungstrainings oder Schulungsseminare vor Ort oder in unserer Einrichtung angeboten haben.

Der zusammen mit dem Arbeitgeberverband gegründeten „Hildesheimer Arbeitskreis betrieblicher Suchtprävention“ in dem sich über 30 Betriebe und Institutionen regelmäßig beteiligen, konnte mit interessanten Themen weiter gewinnbringend gestaltet werden. Durch die gute Inanspruchnahme gelingt eine noch bessere Vernetzung von Betrieben und Fachleuten. Da in einem Betrieb durchschnittlich etwa 3% der Mitarbeiter alkoholabhängig sind und 5% Alkoholmissbrauch betreiben, ist dieser Aufwand eine gute Investition in rasche und effektive Hilfe.

Andreas Iloff



Caritas Hildesheim  
Suchthilfe Hildesheim und Sarstedt  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-230  
Telefax 05121 1677-247  
E-Mail [suchthilfe@caritas-hildesheim.de](mailto:suchthilfe@caritas-hildesheim.de)

## **Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Fachstellen für Suchtprävention und Rehabilitation - Prävention und Behandlung der Glücksspielsucht -**

Den Schwerpunkt Prävention, Beratung und Behandlung bei Glücksspielproblemen bzw. bei Glücksspielabhängigkeit konnten wir auch in diesem Jahr weiter ausbauen. Die Behandlung von Spielern hatte schon in der PSBB-Caritas Suchtberatung eine lange Tradition: Seit 1992 gibt es eine eigenständige Behandlungsgruppe für Glücksspieler.

Das Glücksspiel unterscheidet sich von anderen Arten des Spielens durch den Einsatz und die Gewinnmöglichkeit von Geld. Beim Spiel allgemein geht es um Beschäftigung, Spaß und Unterhaltung. Kinder benötigen Spiele um zu lernen, Erwachsene spielen zur Entspannung. Mit Glücksspielen ist immer das Ziel des Geldgewinns verbunden, es gibt hier keinen Kompetenzanteil sondern eine sehr hohe Zufallskomponente. Glücksspiele sind u.a. Lotterien, Sportwetten, Roulette, Black Jack und Poker sowie das Spielen an Geldspielautomaten.

Die Attraktivität und der gefährliche Reiz des Glücksspiels kennzeichnen sich durch eine hohe Ereignisfrequenz, d.h. eine schnelle Spielabfolge und kurze Auszahlungsintervalle sowie variable Einsatzhöhen und verschiedene Gewinnmöglichkeiten. Das Ausmaß der persönlichen Beteiligung ist suggestiv hoch, Kompetenzanteile wie beim Pokerspiel verschleiern den Glücksspielcharakter. Die Verknüpfung mit anderen Interessen (z. B. Sportbegeisterung) animiert zur Teilnahme. Bedeutende Ereignisse die das Weiterspielen befördern sind „Fast-Gewinne“, die Art des Einsatzes und die hohe Verfügbarkeit von Spielgelegenheiten. Der Verlauf der Glücksspielabhängigkeit ist durch spontane Gewinnerlebnisse mit anschließender Verlustphase gekennzeichnet, der dann im Weiteren eine Verzweiflungsphase folgt, die i.d.R. von Aufholjagd, Lügen, Verschulden und sozialer Isolierung gekennzeichnet ist.

Bei der Prävention und Behandlung der Glücksspielsucht geht es allgemein um den Schutz vor Suchtgefahren durch Glücksspiele und insbesondere um Hilfen für Suchtgefährdete und den Ausbau und die Vernetzung von Hilfsangeboten. Wir sind bestrebt, die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, einen leichten Zugang in Beratung und Therapie anzubieten und die bestehenden Angebote von ambulanter und stationärer Behandlung zu vernetzen. Bei allen Präventionsveranstaltungen der Suchthilfe ist die Glücksspielsucht mittlerweile ein fester thematischer Bestandteil.

Ein der Glücksspielsucht sehr nahe stehendes Thema ist die Problematik der sogenannten Online-Süchte. Bei nicht wenigen Jugendlichen und Erwachsenen hat das Computerspielen suchtähnliche Formen, auch wenn es in der Wissenschaft umstritten ist, ob es tatsächlich eine Online-Abhängigkeit gibt. Typisch für ein solches Verhalten ist, dass mehr und mehr soziale Kontakte leiden und der Alltag dem Computerspiel angepasst wird - und nicht anders herum. Wir haben immer wieder Beratungsanfragen und vermitteln bei entsprechender Indikation in geeignete Fachkliniken oder bieten die Teilnahme an der Spieler-Therapiegruppe in unserer Einrichtung an.

Im Rahmen des Festjahres zum 100jährigen Jubiläum des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim hatten wir zu einem sehr gut besuchten Informationsabend zum Thema „Kinder und Jugendliche online - Gefangen in der virtuellen Freiheit“ eingeladen. Der Referent Moritz Becker stellte mit viel Praxisbezug und Beispielen aus dem Leben von Kindern und Jugendlichen

in dieser Veranstaltung virtuelle Spielwelten mit der nötigen Ernsthaftigkeit aber auch mit einem Augenzwinkern anschaulich dar.

Die Suchthilfe kooperiert erfolgreich im Hilfeverbund mit vielen Partnern, Fachkliniken und anderen Beratungsdiensten.

Andreas Iloff

Caritas Hildesheim Pfaffenstieg 12 Suchthilfe Hildesheim und Sarstedt 31134 Hildesheim	Telefon 05121 1677-230 Telefax 05121 1677-247 E-Mail suchthilfe@caritas-hildesheim.de
---	---

### **KREUZBUND e. V. Region Hildesheim - Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige -**



**KREUZBUND**

Ein arbeitsreiches und erfolgreiches 2010 liegt nun hinter uns. Verschiedene Aktivitäten in der Suchtprävention, sowie das Zusammengehen der Selbsthilfegruppen (Kreuzbund, Diakonie, Freundeskreise) haben einige Impulse angestoßen. Es bleibt natürlich nicht aus dass es in einigen Gruppen auch Rückfälle, oder sollten wir besser von Vorfällen reden, gegeben hat. Im Großen und Ganzen sind jedoch die Gruppen stabil geblieben.

Leider ist die Angehörigengruppe nun nicht mehr existent. Schade, denn die Angehörigen sind zwar nicht direkt körperlich betroffen, leiden aber psychisch sehr stark unter dem alkoholkranken Partner. Ich würde mir wünschen dass es wieder eine Anlaufstelle für die Angehörigen gibt. Auch diese brauchen Gesprächspartner welche die gleichen Probleme haben. Vielleicht ergibt sich ja 2011 in dieser Richtung wieder etwas. Auch die Frauengruppe könnte noch etwas Zulauf gebrauchen.

Besondere Glanzlichter waren der Neujahrsempfang im Januar, das Sommerfest mit Grillnachmittag und der Song Contest auf dem Pelizaeusplatz. Hier haben Gruppenmitglieder gezeigt, dass auch ohne Alkohol schmackhafte Cocktails hergestellt werden können.

Ich möchte alle Gruppenmitglieder dazu auffordern weiterhin in die Selbsthilfe zu investieren. Nutzt die Möglichkeiten des Kreuzbundes auch das eigene Wissen um Süchte und Selbsthilfe zu steigern. Dazu werden wir auch dieses Jahr wieder interessante Seminare anbieten. Ebenso finden ab Februar auch wieder Suchtkrankenhelfer- und Gruppenleiterschulungen statt.

Wachsamkeit ist gefordert auch im Hinblick auf die nicht stoffgebundenen Süchte (Internet und Internetspielsucht). Gerade das Spiel World of Warcraft (WoW) birgt ein ungemein hohes Suchtpotential.

Allen Beteiligten wünsche ich ein suchtfreies 2011. Bedanken möchte ich mich bei allen Gruppenmitgliedern, bei der Caritas, bei den Mitarbeitern der Suchthilfe Hildesheim und bei allen denen, die uns hilfreich unterstützt haben.

### **ES GIBT KEINE GRENZEN – AUSSER DEN EIGENEN**

Werner Scholz, Kreuzbund Regionalsprecher für Hildesheim und Wolfenbüttel

KREUZBUND REGION HILDESHEIM Pfaffenstieg 12 31134 Hildesheim	Telefon 05121 1677-230 Telefax 05121 1677-247 E-Mail kreuzbund@htp-tel.de www.kreuzbund-hildesheim.de
--	--



## **Eingliederungshilfe - Ambulant Betreutes Wohnen -**

Die Eingliederungshilfe als Einrichtung des Ambulant Betreuten Wohnens für Frauen und Männer mit chronischen psychischen Erkrankungen, Alkohol- und Drogenabhängigkeit oder auch geistigen und körperlichen Behinderungen läuft nun seit 3,5 Jahren inhaltlich und sehr erfolgreich. Sie ist aus dem Angebotsspektrum des Caritasverbandes nicht mehr wegzudenken und in Stadt und Landkreis Hildesheim etabliert.

Ambulant Betreutes Wohnen bietet Menschen in ihrer persönlichen Lebenssituation durch Beratung, Begleitung und Unterstützung konkrete alltagsrelevante Hilfe, um ein eigenständiges Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Die 6 Sozialpädagoginnen und –pädagogen besuchen die Klienten vergleichbar mit einem Pflegedienst zuhause, helfen unmittelbar vor Ort, unterstützen die Männer und Frauen aber auch bei der Wiedererlangung von Selbständigkeit und sozialen Kontakten. Häufig leben die Klienten allein, haben wenig tragende Freunde und Bekannte.

Ein besonderes Angebot hierzu ist die sog. Soziale Gruppe, die wir wöchentlich im Selbsthilfehaus anbieten und die von der Johannishofstiftung finanziell unterstützt wird. Hier wird in lockerer Runde gemeinsam gefrühstückt, gekocht, gespielt oder es werden Unternehmungen geplant und durchgeführt. Die Gruppe macht allen Beteiligten Freude und hilft, Einsamkeit und fehlende Tagesstruktur zu überwinden. Sie ist ein gutes Beispiel von Unterstützung zur Teilhabe an der Gesellschaft, aber auch für die hilfreiche Unterstützung sozialer Arbeit durch Stiftungen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben unmittelbare seelische und oft auch materielle Not. Die Tätigkeit am Rand der Gesellschaft führt auch unsere Mitarbeiter, die sich über lange Zeiträume intensiv auf die Beziehung zu den Klienten einlassen, in belastende und herausfordernde Situationen. Daher erhalten sie neben den Teambesprechungen regelmäßig Supervision, um die Arbeit fachlich zu reflektieren und selbst Entlastung zu erfahren. Das Ambulant Betreute Wohnen ermöglicht, die verschiedenen Hilfen des Caritasverbandes, wie Sucht- und Schuldnerberatung, Erziehungs- und Familienhilfe, für Menschen erfahrbar werden zu lassen, die sonst nicht zuverlässig und regelmäßig kommen könnten. Hierdurch können alle Angebote der Caritas sinnvoll genutzt werden und ihre volle Wirkung entfalten.

Bei Interesse an unseren Angeboten kontaktieren Sie uns bitte, wir freuen uns.

Andreas Iloff

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-230  
Telefax 05121 1677-247  
E-Mail [eingliederungshilfe@caritas-hildesheim.de](mailto:eingliederungshilfe@caritas-hildesheim.de)

## **Jugend- und Familienhilfe**

### **Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle**

100 Jahre Caritas in Hildesheim und 25 Jahre Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Trägerschaft des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim sind ein Grund zum Feiern.

Schon seit den 60er Jahren gab es Erziehungsberatung der Caritas in Hildesheim, inhaltlich in Beratung und Therapie eng verbunden mit dem Kinder- und Jugendheim St. Ansgar, sowie der

Begleitung von Pflegekindern - und Adoptionseletern. Damals konnten ratsuchende Eltern aus Stadt und Landkreis die Dienste in Anspruch nehmen.

Mit dem Umzug des Ortsverbandes 1985 in das jetzige Caritashaus fand ein Leitungswechsel statt und die inhaltliche Ausrichtung veränderte sich. Ein Angebot für Jugendliche, Eltern, Erziehungsberechtigte und Familien zu schaffen, das sich den Themen und Bedürfnissen der Zeit widmet, wurde zum erklärten Ziel. Mit zunächst einer Psychologenstelle und einer halben Stelle für eine Verwaltungsmitarbeiterin konnten Ende der 80er Jahre ungefähr 90 Neuanmeldungen bearbeitet werden.

Seither ist die Zahl um ein 5-faches gestiegen. In diesem Jahr hatten wir 450 Neuanmeldungen. Die über die Jahre stetig wachsende Zahl der Ratsuchenden macht es immer wieder notwendig die Beratungsstelle personell weiter auszubauen.

Die Beratungsstelle ist derzeit besetzt mit einem Dipl. Psychologen, 39 Stunden, einer Pädagogischen Psychologin, 19,25 Stunden, einer Dipl. Sozialpädagogin/ Dipl. Theologin, 39 Stunden und einer Kinder- und Jugendl. Psychotherapeutin, 21,5 Stunden sowie einer Verwaltungsmitarbeiterin mit 25 Stunden.

Nach wie vor sind die Themen, mit denen sich die Ratsuchenden an die Beratungsstelle wenden, breit gefächert.: Partnerschaftsprobleme, Trennungs- und Scheidungsberatung, Selbstwertproblematik, Interaktionsdefizite/ Kommunikationsstörungen, Unsicherheiten in der Erziehung, Aggressivität, soziale Probleme in Kindertagesstätte und Schule, ADHS/ADS, pubertierendes Verhalten, unverarbeitete Schuldproblematik, Depression, Migration, Missbrauch, Traumatisierung usw.

Aus der Arbeit in der Beratungsstelle ist aufgrund bestehender Bedarfe, (es gab viele Anmeldungen von Kindern mit Teilleistungsstörungen) Anfang der 90er Jahre der Bereich der Legasthenietherapie entstanden. Heute sind in diesem Bereich eine Gymnasiallehrerin, eine Dipl. Pädagogin, zwei Dipl. Sozialpädagoginnen tätig.

Mitte der 90er Jahre zeichnete sich bei einigen Klienten der Bedarf nach tatkräftiger Unterstützung im häuslichen Bereich und bei der Kindererziehung ab. Daraus wurde das Angebot im Rahmen ambulanter Hilfen „Familien Management“ entwickelt. In diesem Bereich arbeiten zurzeit vier Mitarbeiterinnen.

Dieses Angebot wurde um die „Sozialpädagogische Familienhilfe“ 2007 mit zurzeit sechs Mitarbeiter/innen erweitert. In der Beratung wurde immer häufiger deutlich, dass Eltern sich manchmal schwer tun erzieherische Einsichten in ein entsprechendes Verhalten umzusetzen. Dies ist häufig eine Folge fehlenden Vorhandenseins adäquater Vorbilder in der eigenen Erziehung.

Im Herbst des Jahres 2010 haben wir das Angebot der ambulanten Hilfen nochmals erweitert. Mit dem Bereich „Aufsuchende Familientherapie“, können wir auch den Familien gerecht werden, die nicht in der Lage sind eine Beratungsstelle aufzusuchen. In diesem Arbeitsfeld, das eng mit der Erziehungsberatungsstelle verknüpft ist, sind derzeit drei Mitarbeiter/innen tätig.

Mit der Jugendberatung PlanB haben wir im Jahr 2008 unter dem Motto „junge Menschen beraten junge Menschen“ mit einem sehr speziellen Beratungskonzept begonnen, Neuland in der psychosozialen Versorgung in Hildesheim zu erkunden. Inzwischen hat sich PlanB etabliert und wird von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gut angenommen. Wir haben bei Bildungsträgern, in Schulen und in anderen sozialen Projekten, wie z.B. der Kreuzbar, Kooperationspartner gefunden, die unsere Arbeit schätzen. Ein erster Jahrgang der bei uns tätigen Studenten hat in diesem Jahr die Universität verlassen und ist mit vielen positiven Erfahrungen ins Berufsleben gestartet. Eine

neue Generation hat sich bereits eingearbeitet und ist nun wieder fester Bestandteil in der Abteilung.

Seit November 2009 gibt es das Projekt Porta Migra. Viele Migranten/innen haben bisher den Weg in die Beratungsstelle gefunden. Sie wurden geschickt durch die Schulen, Pfarrgemeinden oder durch andere Fachdienste. Traumatische Ereignisse waren die Ursache für Verhaltensauffälligkeiten der Kinder. Mit finanziellen Mitteln der EU konnten wir für drei Jahre eine Halbtagsstelle in der Beratungsstelle aufstocken um mit diesen Menschen neue Perspektiven zu erarbeiten und sich ihrer seelischen Not anzunehmen.

Inzwischen sind alle Mitarbeiter der Dienste, die sich aus der ursprünglichen Stelle der Erziehungsberatung entwickelt haben zu einem guten Team zusammengewachsen, das sich durch gegenseitige Ergänzung und fachlich versierte Zusammenarbeit auszeichnet.

Dies zeigte sich auch bei der Umsetzung der Ideen zum Jubiläum. Ein Jugendband Contest auf dem Pelizaeusplatz in Hildesheim sollte den Caritasverband mit seinen Angeboten auch Jugendlichen näher bringen und so den Nachwuchs fördern.

Sechs Schülerbands sind auf einer Bühne aufgetreten und haben sich dem Publikum zur Wahl der besten Schülerband Hildesheims gestellt. Bei diesem Anlass wurden auch die verschiedenen Dienste des Verbandes vorgestellt.

Die Mitglieder der teilnehmenden Bands waren begeistert, Besucher durchweg positiv überrascht, das ohne Alkohol eine nette Atmosphäre entstanden ist.

Beim Kinder und Familienfest am nächsten Tag gab es eine Vielzahl von Spielangeboten in allen Räumlichkeiten des Caritasverbandes, eine Tombola, einen Luftballonwettbewerb, dazu eine Cafeteria und einen Grillstand und zum Abschluss ein Theaterstück das von einigen Mitarbeitern aufgeführt wurde.

Viele Mitarbeiter aus allen Bereichen haben sich ehrenamtlich engagiert, gut zusammengearbeitet und durch eine Kuchenspende für die Cafeteria zum Gelingen der Feste beigetragen.

Lachende Kinder, fröhliche Familien und coole Jugendliche haben mit uns dieses Jubiläum gefeiert. Wenn wir uns nicht vor den Problemen der Familien und ihrer Entwicklung verschließen und die Geldgeber uns wohlgesonnen bleiben, dann hoffen wir auch das 50 jährige feiern zu können

Maria Magdalena Galbarz

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-226  
Telefax 05121 1677-242  
E-Mail [jeb@caritas-hildesheim.de](mailto:jeb@caritas-hildesheim.de)

## PlanB Jugendberatung

Wenn du keinen Bock mehr auf Schule hast, dann sind wir dein PlanB!“  
Diesen und ähnliche Sätze kann man auf der Homepage des Caritasverbandes über uns – die Jugendberatung PlanB – lesen. Nach wie vor trifft dies auf uns zu, junge Menschen beraten junge Menschen. Meistens wird der Kontakt aber nicht durch diese hergestellt, sondern über Eltern, Lehrer oder sonstige Betreuungspersonen angeregt.



Im letzten Jahr hat sich trotz dieses gleichbleibenden Beratungsangebots einiges bei uns verändert. Das ursprüngliche Team mit zwölf studentischen Beratern und Beraterinnen existiert nicht mehr. Studienabschlüsse, Universitätswechsel, der Wechsel einer Mitarbeiterin zur Erziehungsberatung sowie vier neue Mitarbeiterinnen haben das Team übergangsweise auf neun Beraterinnen verkleinert. Neu eingeführt haben wir außerdem eine telefonische Sprechstunde, um direkt als Ansprechpartner zur Verfügung stehen zu können.

Das diesjährige Jubiläumsjahr war für uns neben der psychologischen Beratung auch mit vielen einzelnen Projekten verbunden. Beispielsweise haben wir einen Kooperationsvertrag mit der neu gegründeten Integrativen Gesamtschule Stadtmitte geschlossen. Außerdem haben wir unsere Zusammenarbeit mit der FAA Bildungsgesellschaft vertieft. Schon seit langem vermittelt die FAA-Nord Jugendliche und junge Erwachsene an uns, aber auch Präventionsarbeit z.B. zum Thema Konfliktbewältigung ist für das kommende Jahr geplant.

Seit dem Sommer besteht weiterhin eine Kooperation mit dem Café kreuz.bar, das für Schülerinnen und Schüler vom gemeinnützigen Verein Jugendforum Oase e. V. eröffnet wurde. Zwei unserer Teammitglieder haben beim Themennachmittag "Gruppenzwang" der Reihe zeitfrei mitgewirkt, bei dem Jugendliche sich über Mobbing und Anderssein ausgetauscht haben. Auch beim Themensamstag "Ganz schön SCHÖN" haben wir einen Workshop zum Thema "Ideal normal!" angeboten, in dem die Jugendlichen sich interaktiv mit Schönheitsidealen im Wandel der Zeit, Tricks der Werbung und Vorurteilen und Selbstwert beschäftigt haben.

Und natürlich war PlanB auch am Jubiläumsprogramm beteiligt. Der Schülerband Contest war speziell auf unsere Zielgruppe ausgerichtet und sollte ein deutliches Zeichen dafür sein, dass uns die Gruppe der Jugendlichen wichtig ist. Wir haben Flyer verteilt, uns auf der Bühne vorgestellt und berichtet, mit welchen Problemen und Fragen man zu uns kommen kann.

Wir sind gut in die Arbeit des Verbandes eingebunden und haben auch gern wieder beim Sommerfest mitgewirkt. Der mit den Kolleginnen der Erziehungsberatung angebotene Sinnesparcours kam bei den Kindern wieder einmal gut an.

Tina Lange

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-255  
E-Mail [planb@caritas-hildesheim.de](mailto:planb@caritas-hildesheim.de)

## **EU- Projekt: Porta Migra**

**Beratung und Therapie von Kindern- Jugendlichen und Familien aus Flüchtlingszusammenhängen Porta Migra**, das EU-Projekt, das seit zwei Jahren in unserer Beratungsstelle eingebunden ist, hat zum Ziel, Beratung und Therapie von Kindern, Jugendlichen und Familien aus Flüchtlingszusammenhängen anzubieten.

Aufsuchende Arbeit in Form von Gruppenveranstaltungen (Elterncafé, Erzählwerkstatt) gehört seit Beginn des Projektes zu dessen Konzeption. In diesem Jahr kam neben der fortlaufenden Gruppe im Asylbewerberheim und mit Müttern an der Grundschule Nord, die Zusammenarbeit mit einer Lehrerin der neu ins Leben gerufenen Sprachförderklasse hinzu. Jahrgangsübergreifend werden dort Kinder beschult, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie sehr schlecht deutsch sprechen und Schwierigkeiten haben sich in die für sie vorgesehene Klasse zu integrieren.

Einige der Kinder kenne ich bereits aus dem Asylbewerberheim. Ich besuche Familien dort um Kindern und Eltern zu signalisieren, dass Unterstützung möglich ist: Entlastende Gespräche, Wegweisung für die unterschiedlichsten Schwierigkeiten, Vermittlung „zwischen den Welten“ und auch der Hinweis auf therapeutische Hilfe gehören dazu.

Immer wieder finden Menschen mit Traumatisierungen den Weg in unsere Beratungsstelle und nehmen therapeutische Hilfe über einen längeren Zeitraum in Anspruch.

Fortbildung, Supervision und Vernetzung gewährleisten die Fachlichkeit des Projektes. Eine besondere Veranstaltung war im September 2010 der im Rahmen der Woche der Diakonie stattfindende Tag zum Thema „Migration“ im Wohnheim in der Senkingstraße. Dank der Kooperation von Caritasmitarbeitern unterschiedlicher Bereiche und dem Engagement von Mitgliedern der Initiative „Rainbow: Deutsch lernen durch Kultur“ aus Hannover, konnte ein gelungenes Fest für Bewohner und Besucher stattfinden.

Ein neues Modell-Projekt wie Porta Migra findet in einer etablierten Organisation, die gerade ihr 100-jähriges Jubiläum feiert, Platz: Beständigkeit und Innovation bedingen einander. Neues braucht Zeit, Geduld, Aufmerksamkeit und einen Rahmen in dem es wachsen kann.

Dass auch die Flüchtlingsfamilien, mit denen wir in Verbindung stehen, selbstverständlich an unseren Feierlichkeiten, wie dem Sommerfest oder dem Bandcontest teilnehmen ist weitestgehend noch Zukunftsmusik – aber eine, so hoffe ich, die in der näheren Zukunft spielen wird.

Ingrid Frank

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-226  
Telefax 05121 1677-242  
E-Mail [jeb@caritas-hildesheim.de](mailto:jeb@caritas-hildesheim.de)

## Onlineberatung

Im Jahr 2010 konnten wir einen Anstieg der Fallzahlen in der Onlineberatung feststellen. Während im Jahr 2009 insgesamt 32 Klienten das Beratungsangebot nutzten, stieg diese Zahl im Jahr 2010 auf 42 Klienten an. Die steigende Nachfrage führen wir einerseits darauf zurück, dass das Internet immer mehr zu einem alltäglichen Medium für viele Personen wird und sich dadurch auch der Zugang zu den Onlineberatungsangeboten von psychosozialen Diensten erleichtert. Andererseits beinhaltet die Kommunikation per Internet einige Vorteile gegenüber einer Face-to-face-Beratung. So erfolgt die Beratung bezüglich individueller Problemlagen über das Internet relativ unabhängig von persönlichen, zeitlichen, örtlichen und organisatorischen Begrenzungen. Die Hemmschwelle ein Beratungsangebot anzunehmen ist somit geringer als sich auf einen persönlichen Kontakt einzulassen.

Auch wenn es sich bei der Onlineberatung des Caritasverbandes um ein niedrighschwelliges Angebot handelt, wurden im Jahr 2010 in der Mehrheit komplexe Probleme über das Internet an uns herangetragen. In vielen Fällen war dadurch entweder ein länger andauernder Onlineberatungsprozess oder aber die Anbindung des Ratsuchenden in der Face-to-face-Beratung nötig.

Eltern (35%) und Jugendliche (30%) machen den größten Teil der Onlineratsuchenden aus. Nicht wenige finden über den Erstkontakt per E-Mail zur persönlichen Beratung. Dabei stellt sich das bereits existierende erste Vertrauensverhältnis oftmals fragend heraus: eine schriftliche Basis, die bereits viele wertvolle Details erhält.

Aufgrund unserer positiven Erfahrungen mit der Onlineberatung bleibt sie auch im Jahr 2011 fester Bestandteil unserer beratenden Tätigkeit. Unsere weiteren Überlegungen drehen sich um eine eventuelle Erweiterung des Angebots, z.B. durch die Schaffung von Chats bezüglich bestimmter Themen und Problemlagen.

Merle Dettbarn

Caritas Hildesheim  
Pffaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-226  
Telefax 05121 1677-242  
E-Mail [jeb@caritas-hildesheim.de](mailto:jeb@caritas-hildesheim.de)

### **Aufsuchende Familientherapie, Sozialpädagogische Familienhilfe und Familienmanagement**

Das Jahr 2010 stand beim Caritasverband Hildesheim unter dem Zeichen des 100-jährigen Jubiläums.

In den Bereichen Familienmanagement, Sozialpädagogische Familienhilfe und Aufsuchende Familientherapie (ambulante Hilfen) liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von Familien, die Alltagschwierigkeiten und –aufgaben aus eigener Kraft nicht mehr bewältigen können. Häufig kommen zu den „normalen Problemen“ in den Familien noch verstärkende Faktoren wie beispielsweise Scheidung, Verwahrlosung oder Psychische Probleme, Schulden, etc. hinzu. Meistens leiden die Kinder unter diesen Bedingungen und werden körperlich oder/und psychisch vernachlässigt. Vermehrt betreuen wir Eltern, welche selbst Erziehung im herkömmlichen Sinn in ihren Herkunftsfamilien nicht erlebt haben. Langfristig haben die Hilfen stets das Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe zu sein.

Im vergangenen Jahr wurden die Kinder und Jugendlichen der von uns betreuten Familien von unseren Mitarbeitern beim Familienfest und Bandcontest einbezogen, so dass sie sich im Zusammenhang mit anderen Familien erleben und im Kontext „Caritasverband“ aufgehoben fühlen durften. Mit lachen und feiern konnten die Familien den Alltagsstress vergessen und mit uns ein Fest feiern, wo sie den Ideenreichtum mit dem das Fest organisiert wurde, mit nach Hause transportieren konnten.

Im Bereich Familienmanagement und Sozialpädagogische Familienhilfe betreuen wir 43 Familien im Jahr 2010. 18 Einsätze in Familien konnten wir erfolgreich abschließen.

Aus persönlichen Gründen haben drei Mitarbeiter den Bereich im Jahr 2010 verlassen. Um der hohen Nachfrage trotzdem Folge leisten zu können, konnten wir vier Mitarbeiter für unsere Abteilung neu gewinnen.

Im November des Jahres haben wir einen neuen Arbeitsbereich ins Leben gerufen: die „Aufsuchende Familientherapie“. Jeweils zwei ausgebildete Familientherapeuten aus unserer Abteilung ermöglichen Beratung und Therapie für Familien mit „Problemen“ vor Ort. Auch dieses Angebot findet statt im Rahmen ambulanter Hilfen und wird vom Jugendamt über die Gewährung von Hilfen zur Erziehung finanziert.

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit trugen im Jahr 2010 zwei Fortbildungen bei: einmal mit dem Schwerpunkt AD(H)S und desweiteren über „die Erkennung von Merkmalen in Fällen von Kindeswohlgefährdung“. Außerdem bilden sich Mitarbeiter/innen aus der Abteilung weiter im Bereich der Systemischen Therapie und Beratung und im Bereich des VHT (Videohometraining). Einmal im



Monat treffen sich die Mitarbeiter/innen zur Teamsupervision mit einem externen Supervisor. Regelmäßige Fallbesprechungen unter Anleitung tragen darüber hinaus zu einem hohen fachlichen Standard bei.

László-Loránd Mittay

Caritas Hildesheim Pfaffenstieg 12 31134 Hildesheim	Telefon 05121 1677-226 Telefax 05121 1677-242 E-Mail <a href="mailto:jeb@caritas-hildesheim.de">jeb@caritas-hildesheim.de</a>
---	---

## Legasthenietherapie

Barbara Steffes, Juliane Isensee, Magdalena Paasche und ich haben in diesem Jahr mit 76 Kindern Legasthenietherapien durchgeführt. Die Nachfrage nach Therapieplätzen war hoch, Wartezeiten auf Therapieplätze waren dennoch gering.

Daneben haben wir viele Eltern zum Thema Legasthenie beraten und mit den Lehrern unserer Therapiekinder Gespräche geführt. Da einige Therapien in den Schulen stattfinden, kam gerade dort eine gute Zusammenarbeit zustande. An den Grundschulen bieten wir den Lehrern z.B. an, Diktate für unsere Therapiekinder so umzuschreiben, dass sie ihrem Lernstand entsprechen. So können sie auch im schulischen Umfeld die Erfolge ihrer Bemühungen sehen. Die Lehrer andererseits erhalten einen Einblick in unsere Arbeit und können die Fortschritte der Kinder erkennen.

Im September habe ich im Gymnasium Andreanum an einer Klassenkonferenz zum Nachteilsausgleich eines Therapiekindes teilgenommen. Dieses Verfahren ist eigentlich im „Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“ vom 04.10.2005 bindend vorgeschrieben, allerdings wird es so in den meisten Schulen nicht umgesetzt. In diesem Fall wurde beispielsweise beschlossen, dass die mündlichen Leistungen des Kindes stärker gewichtet werden, was vor allem in der Fremdsprache wichtig ist, und dass ihm bei schriftlichen Arbeiten mehr Zeit zugestanden wird.

Am 19.11.2010 waren wir zum Elternsprechtag in der Albertus-Magnus-Schule eingeladen. Mehrere Eltern nutzten das Angebot, sich an diesem Tag über die Lese-Rechtschreibstörung im Allgemeinen zu informieren beziehungsweise sich im Einzelfall beraten zu lassen.

Im Dezember erschien ein großer Artikel im *Kehrwieder am Sonntag*, der den Zusammenhang zwischen Legasthenie und Analphabetismus beleuchtete und ausführlich über unsere Arbeit berichtete.

Wir haben uns in diesem Jahr engagiert an den Vorbereitungen und der Durchführung der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum beteiligt. Vor allem das Kinder- und Familienfest war für unsere Klienten interessant. Leider waren viele Familien an diesem Sommerwochenende anderweitig unterwegs, so dass nur wenige unserer Therapiekinder an dem gelungenen Fest teilnehmen konnten.

Birgit Jacobi

Caritas Hildesheim Pfaffenstieg 12 31134 Hildesheim	Telefon 05121 1677-226 Telefax 05121 1677-242 E-Mail <a href="mailto:legasthenie@caritas-hildesheim.de">legasthenie@caritas-hildesheim.de</a>
---	---

## Kindertagesstätte St. Bernward

Ein regelmäßiger und gezielter Austausch von Informationen und Ansichten ist für das tägliche Leben in unserer Kita sehr wichtig. Jede Mitarbeiterin wird in die Kommunikationen eingeschlossen um den gleichen Informationsstand zu haben. Raum und Zeit zur Meinungsbildung ist gewährleistet. Kontinuierliche und intensive Kommunikation fördert Zufriedenheit, Zugehörigkeit und Mitverantwortung der Erzieherinnen. Sie ermöglicht Identifikation mit der Arbeit und dem Arbeitgeber. Unsere Grundhaltung wird durch unser Reden und Handeln transparent. Die Auseinandersetzungen sind wertvoll für die Arbeit mit Eltern und Kindern. Deshalb möchte ich in diesem Jahr über die Kommunikationswege der Mitarbeiterinnen im sozialpädagogischen Bereich der Kindertagesstätte berichten.

- 1. Morgendliche Kurzbesprechung:** Beginn um 8.00 Uhr, 10 minütiger Austausch von Informationen für jeweils eine Mitarbeiterin der Gruppen und der Leiterin. Vom Frühdienst wird über Abmeldungen aus Krankheitsgründen von Kindern und Mitarbeiterinnen berichtet, Vorkommnisse des Vortages und der Schwerpunkt des Gruppenlebens des aktuellen Tages werden ausgetauscht und annehmbare Regelungen werden getroffen. Im Kurzprotokoll werden die Punkte für die später kommenden Mitarbeiter des Hortes festgehalten.
- 2. Verfügungszeit der Erzieherinnen:** 7,5 Std. je Woche pro Gruppe, unterteilt sich in jeweils mindestens 1,5 oder 2stündige gemeinsame Besprechungszeit. Die übrige Zeit wird für praktische Vorbereitungen von Bildungsangeboten, Raumgestaltung, kurzfristige Elterngespräche und Praktikantenanleitung von den Erzieherinnen genutzt.
- 3. Gruppeninterne Besprechung:** 1x im Monat einstündige Besprechung der Erzieherinnen einer Gruppe mit der Leiterin; es geht um Klärung von aktuellen Problemen, Beziehungen der Erzieherinnen zu den Kindern und Beziehungsstrukturen innerhalb der Gruppe, den Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder und um Besonderheiten aus dem Elternhaus. Hierbei werden im Vorfeld die Meinungen der Kinder erfragt.
- 4. Große Besprechung:** 1x im Monat mit allen Erzieherinnen und Leitung (2 Stunden). Organisatorisches und Inhaltliches zur Gestaltung aktueller Anlässe wird abgesprochen, aus den Gruppen folgen Berichte wesentliche Gedanken von Weiterbildungsmaßnahmen werden weitergegeben und diskutiert. Über Inhalte der Kommunikationspunkte 8.-13. wird informiert und gegebenenfalls diskutiert. Ebenso können sich während dieser Besprechung Fragen und Vorschläge für die anderen Gesprächskreise ergeben. Ein Ergebnisprotokoll wird erstellt.
- 5. Personalentwicklungsgespräch:** 1x im Jahr spricht die Leitung mit jeder Mitarbeiterin; individuelle Zielsetzungen werden überprüft und neu formuliert; Klärung der persönlichen Befindlichkeit und Akzeptanz unter den Mitarbeiterinnen.
- 6. Hausinterne Weiterbildung:** kann 1 oder 2 Tage im Jahr für alle Erzieherinnen nach Absprache mit dem Träger stattfinden; z.B.: „Zielsetzung von Pädagogischer Arbeit im Kindergartenalltag“; alle 2 Jahre muss „Erste Hilfe am Kind“ erneut durchgeführt werden.
- 7. Beratungsgespräch:** für alle Erzieherinnen alle 2 Monate in der Erziehungsberatungsstelle. Dort wird gemeinsam unter supervisorischer Anleitung der Umgang mit besonders auffälligen Kindern besprochen.
- 8. Besprechung der Abteilung Jugend- und Familienhilfe:** 1x im Monat für alle Mitarbeiter der Abteilung (Leiterin der Kindertagesstätte nimmt daran teil) beim Caritasverband; über die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte wird berichtet; Informationen und Beschlüsse vom





Caritasverband Vorstand werden weitergegeben und auf Weiterbildungen und Veranstaltungen wird hingewiesen.

9. **Dienstbesprechung mit Trägervertretung:** 1x im Monat Berichterstattung der Leitung über aktuelle Vorkommnisse / Klärung von Fragen / Absprachen im Rechnungswesen.
10. **Zusammenarbeit „Brückenjahr mit Grundschule Pfaffenstieg“:** alle 6 Wochen findet ein Treffen mit der Erzieherin für das Brückenjahr und den Lehrerinnen der Grundschule statt, in dem gemeinsame Aktionen von Kindergartenabgängern und Schulkindern geplant und reflektiert werden, um den Übergang zur Schule sowohl für die Kinder als auch für die Eltern zu erleichtern.
11. **Arbeitstreffen der Kindertagesstätten-Leitungen mit der Gemeindeferentin der katholischen Innenstadtgemeinde Heilig Kreuz:** 2x im Jahr, Inhalt: Planung kirchlicher Feste im Jahreskreis in Zusammenarbeit mit der Gemeindeferentin und anderen katholischen Institutionen.
12. **Konferenz der Leiterinnen aller katholischen Kindertagesstätten der Stadt Hildesheim mit der Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e. V.:** 1x im Monat findet ein Austausch von Informationen statt. Es geht u. a. um Klärung von Fragen durch Fachberatung, Berichte über die Arbeit der AG 3 (Stadtebene) und sozialpädagogische Entwicklungen und Projektvorschläge des Kultusministeriums.
13. **Regionalkonferenz:** 2x im Jahr Treffen aller Trägervertreter und Leiterinnen von kath. Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Hildesheim. Hier wird nach einer Meditationszeit für ca. 1 Stunde themenorientiert gearbeitet: z.B. „Familienzentren“, „Einrichten von Krippen“; danach folgen aktuelle Informationen des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder – KTK - (Diözesan- und Bundesebene).

Das erste Jahr in Trägerschaft des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. liegt hinter uns. Neben den angeführten Arbeitstreffen und der alljährlich stattfindenden Weihnachtsfeier mit allen Mitarbeiter/Innen der Abteilung Jugend- und Familienhilfe förderten Veranstaltungen zum 100 jährigen Jubiläum des Caritasverbandes Hildesheim die Zusammenarbeit zwischen Träger und Kindertagesstätte. Unsere Solidarität mit den Anliegen des Caritasverbandes wurde sichtbar durch den Verkauf von Kerzen bei der Aktion „1 Million Sterne“ und der Teilnahme an der beeindruckenden Veranstaltung auf dem Marktplatz.

Als gute Zusammenarbeit im Vorbereitungsteam wurde die Ideensammlung und Entscheidung für Spielangebote für das Familienfest bezeichnet. Der konkrete Einsatz während des Festes brachte viel Spaß und unerwartete Kontakte. Viele Kindergarten- und Hortkinder nahmen die Einladung zum Familienfest an und Nele H. hatte sogar das Glück beim „Ballonwettbewerb“ zu gewinnen.

Maria Zuzarte

Katholische Kindertagesstätte  
St. Bernward  
Klosterstr. 3  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 37303  
E-Mail [kita-st.bernward@gmx.de](mailto:kita-st.bernward@gmx.de)

## Gemeinwesenarbeit

### Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY

„Blühende Nachbarschaften“ – mit diesem werbewirksamen Bild wäre das Fahrenheitgebiet im vergangenen Frühjahr gut zu präsentieren gewesen. Die „**Nachbarschaftsgärten Fahrenheit**“ waren wohl eines der größten Erfolgsprojekte für das Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY im Jahr 2010. Auf einem kleinen gepachteten Grundstück wurde ordentlich geackert und gegärtnert und an vielen sonnigen Nachmittagen sah man Groß und Klein vom BROADWAY aus mit Spaten und Rechen in die Beete ziehen. In gemeinsamer Mühe entstand hier eine kleine Oase zwischen den Wohnhäusern. Oberbürgermeister Kurt Machens spendete der Gartengemeinschaft sogar eine Brunnenbohrung.

Um bei dem Gartenbild zu bleiben: Auch für die Caritaseinrichtung an der Fahrenheitstraße war 2010 ein Wachstums- und Blütejahr. Noch einmal mehr stand „Nachbarschaft“ im Fokus der Gemeinwesenarbeit. Mit der „**Bewohnerinitiative Fahrenheit**“ (**BiF**) ist ein Gremium mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Anwohnerschaft entstanden, die sich für Ihre Interessen einsetzen, über Anliegen beraten und mit eigenen Aktionen und Veranstaltungen in die Nachbarschaft hineinwirken. Ob Nebenkostendebatte, Müll- oder Vandalismusprobleme – „BiF“ bezieht Position! Die Initiative ist ein deutliches Zeichen der nachbarschaftsstiftenden BROADWAY-Arbeit und ein großer Schritt hin zu mehr ehrenamtlichen Engagement und nachhaltiger Selbsthilfe.

Mit der Aktion „**BROADWAY mobil**“ während der Herbstferienzeit ging das Sozialarbeiter-Team Nachbarschaft aber auch neu auf die Spur. Denn es hat ein deutlicher Mieterwechsel stattgefunden. An verschiedenen Nachmittagen bezog das BROADWAY in den unterschiedlichen Straßenzügen Station. Mit bunten Aktionen wurden Menschen auf die Straße und ins Gespräch gebracht. Und es zeigt sich: auch wenn die Gesichter wechseln, behält das Stadtgebiet Fahrenheit den Charakter eines buntgemischten, kinderreichen Quartiers. Und die Nachbarschaftseinrichtung bleibt auch für die neu hinzugezogenen Familien interessant. So konnten mit „BROADWAY mobil“ wichtige neue Kontakte und Anschlüsse geschaffen werden.

Bei allen Fort- und Zuzügen, bleibt die Nachfrage in den unterschiedlichen BROADWAY-Angeboten groß. Die tägliche **Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe** ist mit durchschnittlich 25 Kindern täglich gut besucht. Die **Allgemeine Sozialberatung** findet seit 2010 sogar 2x wöchentlich statt und hilft bei Fragen rund um Ämter und Behörden, Finanzen, Familie & Erziehung, Beruf, Gesundheit, usw. Der Nachfrage nach Freizeitangeboten ist im Grunde gar nicht ausreichend zu begegnen. Insbesondere in der **Kinder- und Jugendarbeit** sehen wir diesen Bedarf. Mit dem „**Kids Day**“ haben wir mit einem größeren Mitarbeiterstab und einer breiteren Angebotspalette die ehemalige Kinderspielzeit ausgebaut. Die **Mädchengruppe** ist gefragt und weiterhin wird sehr erfolgreich für die Jungen ein **Fußballprojekt** angeboten (im Jahr 2010 mit einer Freizeit in der „Villa Ruhe“ in Alfeld). Neben der **Offenen Tür** finden mit dem **Frauencafé** und dem **Seniorencafé Klön** weiterhin unsere gruppen-bezogenen Freizeitangebote statt.

Wer mehr und regelmäßig etwas über die Aktivitäten und Entwicklungen in der Hildesheimer Oststadt mit Fahrenheit und Stadtfeld erfahren möchte, sollte übrigens schleunigst den „**FaN**“ abonnieren. Der „Fahrenheit Newsletter“ ist ein monatlich erscheinender Veranstaltungskalender für den Sozialraum. Über den stetig wachsenden Verteiler wird das kostenlose Informationsangebot des BROADWAY mittlerweile stadtweit gestreut. Interesse? Richten Sie einfach eine kurze E-Mail an [fan@caritas-hildesheim.de](mailto:fan@caritas-hildesheim.de).

Jörg Piprek

Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway  
Fahrenheitstr. 18  
31135 Hildesheim

Telefon 05121 515005  
E-Mail [broadway@caritas-hildesheim.de](mailto:broadway@caritas-hildesheim.de)

## **Kindertagesstätte und Gemeinschaftshaus Münchwiese**

Das Jahr klingt aus und wir, die Kinder und Mitarbeiter der Caritas-Kindertagesstätte möchten uns bei Freunden, Unterstützern und Spendern bedanken und ihnen sagen, das ohne sie vieles an Aktivitäten und Angeboten nicht möglich gewesen wär.

Die Monate Januar bis Juli waren für unsere 9 zukünftigen Schulkinder eine Zeit intensiver Vorbereitung auf die Schule. Um die Kinder auf ihre Schulfähigkeiten zu testen, wurden differenzierte Beobachtungen durchgeführt. Schulfähigkeit umfasst emotionale, kognitive, motorische und soziale Fähigkeiten. Zu diesen Bereichen gab es tägliche Lernangebote.

Die angehenden Schulkinder besuchten die Feuerwehr. Ein Mitarbeiter begrüßte die Kinder. Er zeigte ihnen die Räumlichkeiten und die Einsatzfahrzeuge. Zum Schluss gab es einen Probealarm. Ein akustisches Signal ertönte und die Feuerwehrleute rutschten aus den oberen Stockwerken an einer Stange zu den Fahrzeugen. Für die Kinder war dies ein aufregender Tag, an dem sie die Bedeutung des Begriffes „Feuerwehr“ praktisch erfahren und erleben durften. Einige Wochen später erkundeten die Kinder die Hildesheimer Polizei. Dort konnten sie aus der Nähe echte Arrestzellen besichtigen, ins Polizeiauto steigen, die Arbeit der Polizisten in der Funkzentrale kennenlernen und sich auf dem Polizeimotorrad fotografieren lassen. Am Spannendsten für die Kinder war das Abnehmen ihrer Fingerabdrücke durch einen Polizisten.

Beim Projekt „Waldtag“ fuhren die älteren Kinder der Kindertagesstätte regelmäßig für einige Stunden in die Natur und erkundeten die Tier- und Pflanzenwelt, sammelten und benannten Pflanzen und Früchte des Waldes. Für die meisten Kinder war es eine große Herausforderung und völlig neue Erfahrung sich auf unebenem Gelände zu bewegen, durchs Laub und Unterholz zu kriechen, über Baumstämme zu klettern und einen Hügel hinaufzulaufen.

Als der Sommer anbrach mussten wir uns von den Großen schweren Herzens verabschieden. Alle Schulkinder bekamen eine Zuckertüte, über die sie sich riesig freuten.

Nach den Sommerferien wurden die freien Plätze von 9 Kleinkindern im Alter von 2-3 Jahren belegt. Die Gruppe befand sich im Wandel. Die Eingewöhnungsphase war für Kinder, Eltern und Erzieher schwierig. Auch die „alten“ Kinder der Gruppe mussten sich neu orientieren, da viele von ihren Freunden zur Schule gegangen waren. Die Gruppenräume wurden für die neuen Kinder altersgemäß gestaltet.

Angefacht durch die Fußball WM in Afrika brach auf der Münchwiese das Fußballfieber aus. Vor allem die Jungen auf dem Platz waren nicht mehr zu bremsen. Freunde aus der Nordstadt, aus Drispstedt und Schulfreunde wurden eingeladen sich in der Kindertagesstätte oder dem Gemeinschaftshaus zu treffen und zu kicken. Aus diesen gelegentlichen Zusammentreffen ergaben sich feste Trainingszeiten. Aus den Reihen der Kinder und Jugendlichen wurde ein Kapitän gewählt, ein Manager bestimmt, Regeln festgelegt. Eine Mannschaftskasse wurde besorgt, in die unsere Kicker entsprechend ihren Möglichkeiten kleine Beträge einzahlten. Unsere Sportler entwarfen ein eigenes Logo, dann wurden Trikots bestellt und mit dem Logo beflockt. Somit war die Mannschaft der Münchwiese gegründet. Doch fürs Spielen wurde noch ein passender Platz mit Toren gesucht. Die Tore bekamen wir über eine Spende. Die Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim (gbg) gestattet den jungen Spielern, die Grünfläche in der Mitte des

Wohnplatzes Münchwiese dafür zu nutzen. Hierfür wurden Büsche und Bäume zurechtgeschnitten, damit die Flugbahn der Bälle nicht gestört wird. Intensives Training, Gymnastik und Dehnübungen, Box- und Catchübungen machten unsere Spieler fit. So konnte das erste große Spiel stattfinden. Ein Gegner war schnell gefunden. Die Jungengruppe des Broadways war heiß auf ein Spiel gegen die SV Münchwiese. Austragungsort war die Soccerarena in Hildesheim. Viele Eltern und Fans des SV Münchwiese waren zugegen, um dieser noch so jungen Mannschaft beizustehen.

Nach wenigen Minuten fiel das erste Tor für unsere Mannschaft. Und so ging es weiter im Minutentakt. Am Ende gewann die Münchwiese 17:6. Alle Spieler wurden mit Medaillen für ein engagiertes und faires Spiel geehrt.

Durch das kalte Wetter konnten die neuen Tore nicht aufgestellt werden. Dies wird in einer gemeinschaftlichen Aktivität von Vätern und Söhnen im Frühjahr 2011 stattfinden. Wir freuen uns auf viele gute weitere Spiele.



Juliane de Terra

Kindertagesstätte Münchwiese  
Gemeinschaftshaus Münchwiese  
Münchwiese 83  
31137 Hildesheim

Telefon 05121 55159  
E-Mail [kita@caritas-hildesheim.de](mailto:kita@caritas-hildesheim.de)

## Caritas – Befähigungsinitiative „mer zikrales“

**Trollmanns Kampf - mer zikrales:** das Jahr 2010 stand ganz im Zeichen des Theaterprojektes mit dem Schauspielhaus Hannover. Bedingt durch die Theaterarbeit war in diesem Jahr auf der Münchwiese viel los, denn neben dem gesamten Theater-Ensemble aus Hannover kamen immer wieder Menschen von Presse, Funk und Fernsehen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Caritas – Befähigungsinitiative **mer zikrales** haben unter der Leitung von Regisseur Marc Prättsch, Autor Björn Bicker und in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Hannover ein Theaterstück entwickelt und umgesetzt, das die tragische Geschichte von Johann Rukeli Trollmann erzählt. Dabei gelingt immer wieder die Verbindung der Vergangenheit zur Gegenwart verknüpft mit der Frage: Was bedeutet es heute für Jugendliche ein Sinti zu sein?

**Zur Geschichte:** Johann Rukelie Trollmann war Boxer und Deutscher Meister im Mittelschweregewicht in den 30er Jahren. Und er war Sinto. Aufgewachsen in Hannover, steht seine Geschichte für die Geschichte der Sinti in Deutschland, die von Verfolgung und Ermordung geprägt ist.

Durch die Arbeit an dem Theaterstück **Trollmann's Kampf – mer zikrales** haben die TeilnehmerInnen neue Seiten an sich entdeckt und präsentiert. Gleichzeitig bringen sie der Mehrheitsgesellschaft ein Stück ihrer Kultur näher. Unterstützt von der **Johannishof Stiftung** und der **Stiftung Gemeinsam für das Leben** war es möglich, den Probenverlauf zu dokumentieren. **Dafür ganz herzlichen Dank!**

Im April 2011 ist die Gruppe zum Theaterfestival der Kulturstiftung des Bundes HEIMSPIEL 2011 in Köln eingeladen und im Mai 2011 werden sie beim Kinder- und Jugendtheatertreffen AUGENBLICK MAL! in Berlin auftreten. Neugierig geworden? 2011 ist das Stück in Hannover wieder zu sehen und wir hoffen, dass es auch in Hildesheim gastieren wird.

Die Theaterarbeit hat im täglichen Ablauf innerhalb der Einrichtung eine große Herausforderung für alle Beteiligten dargestellt, doch auch das **Tagesgeschäft** ist weiter gelaufen:

- seit dem 01.01.2010 ist die Einrichtung auch für Sinti über 25 Jahren offen
- Anfang 2010 hat der Geschäftsführer des Job-Centers, Horst Gabriel, die Einrichtung besucht und im August hat sich der Sozialdezernent der Stadt, Dirk Schröder, die Einrichtungen vor Ort angesehen
- wir waren mit einem Stand auf dem Präventionstag vertreten
- das Gemeinschaftshaus auf der Münchewiese wurde außen gestrichen
- am Caritas-Haus wurden kleinere Gartenarbeiten verrichtet
- Besuch der Duckommenta im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim
- wir haben Kissen genäht und Kleidung umgeändert
- in der Adventszeit wurden Kekse gebacken

Für unser Nähprojekt haben wir von der **Sparkasse** eine Spende für weitere Nähmaschinen bekommen: **Vielen Dank!**

Ein herzlicher Dank an alle Förderer, Kooperationspartner, Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung und die Zusammenarbeit im Jahr 2010 und alles Gute für 2011.

Sabine Jensen

Caritas – Befähigungsinitiative mer zikrales  
Münchewiese 41  
31137 Hildesheim

Telefon 05121 9996740  
E-Mail [sabine.jensen@caritas-hildesheim.de](mailto:sabine.jensen@caritas-hildesheim.de)

## Kooperationsprojekt ETUI

Auch im Jahr 2010 haben sich die Schülerinnen und Schüler der Elisabeth-von-Rantzau-Schule auf den Weg gemacht, die am Projekt „ETUI“ teilnehmenden acht Einrichtungen in ihren Hausaufgabenhilfen zu unterstützen:

- in der Caritas-Projektwohnung in Stadtfeld,
- im Kinder- und Jugendzentrum des Mehrgenerationenhauses in der Oststadt,
- im Hort der Kath. Kindertagesstätte Guter Hirt,
- im Hort der Caritas Kindertagesstätte Münchewiese,
- im Kinder- und Jugendzentrum Ochtersum der Diakonie Hildesheim,
- im Freiwilligenzentrum BONUS plateau am Bismarckplatz,
- im DRK Hort an den Grundschulen in der Nordstadt sowie
- im Caritas Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway in der Fahrenheitstraße.



Montags bis freitags treffen die Auszubildenden in den sozial-benachteiligten Stadtgebieten auf weit über 200 Kinder und Jugendliche mit einer ansteigenden Lern- und Leistungsbereitschaft. Mit einer Konstanz über ein Schuljahr lang lassen die Auszubildenden den Schülern die nötige Unterstützung zukommen, die sie benötigen, um ihre Lern-Potentiale und Talente weitestmöglich entfalten zu können. Dabei entstehen Lern-Patenschaften, die bewirken, dass Schüler regelmäßig kommen, ein steigendes Interesse an Themen zeigen, eine ruhige Arbeitsatmosphäre erhalten, sich auf den Unterricht vorbereiten, sich im Lesen und Vokabellernen steigern und vieles mehr.

Durch die tägliche zusätzliche Tatkraft entsteht, neben den Fortschritten für die Zielgruppe, auch Freiraum für die Helferteams, noch effektiver beispielsweise mit den Elternhäusern zu kooperieren: in Hausbesuchen und Elternabenden, Gesprächen in Bring- und Abholsituationen oder gemeinsamen Absprachen über die Rahmenbedingungen der Hausaufgaben-Erledigung.

Deutlich wurde der Bedarf an intensiver Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus auch auf dem „Highlight“ des Jahres, einem Studientag zum Thema „Hausaufgabenhilfe – Bildung, die begeistert!“. Im stetigen Kontakt und Austausch können wir uns zwischen Verständnis und Selbstverständnis orientieren und einen Beitrag leisten zur Teilhabe und Integration.

Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen des zweiten „Projekt-Schuljahres“ beigetragen haben, den beteiligten Auszubildenden und Einrichtungen, der Bischöflichen Stiftung Gemeinsam für das Leben, den weiteren Partnern, Förderern und Spendern, allen, die sich öffentlich für das Thema einsetzen oder sich in den Hausaufgabenhilfen persönlich engagieren.

Carolin Schnelle

Kooperationsprojekt ETUI  
Caritas- Projektwohnung Stadtfeld  
Triftäckerstr. 39  
31135 Hildesheim

Telefon 05121 2063394  
E-Mail [etui@caritas-hildesheim.de](mailto:etui@caritas-hildesheim.de)

## BONUS Freiwilligen-Zentrum



2011 - Dreizehn Jahre nach der Initiierung des Freiwilligen-Zentrums in Hildesheim, ist BONUS der Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger, welche sich in einem Ehrenamt engagieren möchten und darüber hinaus. Aus einem breit gefächerten Aufgabenspektrum heraus können sie frei wählen, welche für sie persönlich die Vordringlichste zu sein scheint, ihr Engagement einzubringen. Die Bereitschaft des freiwilligen und ehrenamtlichen Einsatzes ist in den Bereichen der Gemeinnützigkeit nicht mehr weg zu denken. Zur aufrichtigen Wertschätzung ihrer Persönlichkeit können die Freiwilligen sich u. a. auch zu Experten in ihrer freiwilligen Aufgabe in kleinen Schritten mit Hilfe des Trägers qualifizieren lassen. BONUS zeigt den Freiwilligen ihre Möglichkeiten auf und unterstützt die Organisationen im Umgang mit den freiwilligen Mitarbeitern.

Das Freiwilligen-Zentrum BONUS, welches nun seit einigen Jahren im 1. Stock des Städtischen Hauses für Kultur- und Stiftungsangelegenheit beherbergt ist, liegt ein wenig außerhalb des Blickfeldes der Bevölkerung. Da zeigt jedoch die Statistik, dass hier mit Hilfe der Technik ein großer Anteil des Informationsflusses, des Austausches und der Kontaktherstellung per Telefon und per Email erreicht werden können. Jedoch freuen sich die Ehrenamtlichen in der Judenstr. 20 auch sehr, wenn sie Interessierte persönlich begrüßen und beraten dürfen – und somit häufig der Beginn eines langjährigen, erfolgreichen Kontaktes entsteht.

Bei der Ansicht der Gesamtjahreskontakte kann jedoch festgestellt werden, dass die Anzahl der Beratungen ca. gleich geblieben sind. Die Anzahl engagierter Frauen hat noch ein wenig zugenommen. Das Gesamtzeitbild zeigt, dass das Alter der Engagierten gesunken ist. Alle derzeitigen Beschäftigungsformen, welche auch im alltäglichen Leben vorkommen, sind hier vertreten: Mütter in Erziehungszeit, Menschen auf Orientierungskurs nach schwerer Krankheit, Therapie, persönlichen Schicksalsschlägen bzw. Arbeitslosigkeit, Menschen erhalten unterschiedliche Rentenbezüge, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Schulformen zur Ableistung von Praktika, Berufsorientierung, Klassenpatenschaften etc.

Die Vielseitigkeit der engagierten Menschen entspricht dem großen Angebot der Unterschiedlichkeit der Wirkungsfelder. Diese passgenauen Vermittlungen finden und herstellen zu können ist die Aufgabe des Freiwilligen-Zentrums.

Kordula Eggers

Freiwilligen-Zentrum BONUS	Öffnungszeiten:	
Judenstr. 20	Montag – Donnerstag	10:00 – 18:00 Uhr
31134 Hildesheim	Freitag	10:00 – 14:00 Uhr
Telefon 05121 39198		
Telefax 05121 998380		
E-Mail <a href="mailto:bonus-hi@freiwilligen-zentrum.de">bonus-hi@freiwilligen-zentrum.de</a>		

### **BONUS Freiwilligen-Zentrum plateau – Gesellschaftliche Teilhabe durch Bürgerschaftliches Engagement**



Erinnern Sie sich? Im September 2009 wurde plateau eröffnet!

In der Hildesheimer Oststadt haben sich in einer Randlage zum Zentrum ganz besondere Menschen niedergelassen - ein Gemisch aus Kulturen-, Sprachen-, sowie einer Generationenvielfalt. Auch die unterschiedlichsten Berufsgruppen bzw. Menschen ohne Arbeit leben hier miteinander.

Seit der Eröffnung des plateau fand es sofort Anklang in der Nachbarschaft, bei den Anwohnern. Das besondere Konzept welches zur Umsetzung kommt, ist das des bürgerschaftlichen Engagement: Jeder ist eingeladen teilzuhaben, mitzutun, mit zu helfen, mitzugestalten, dabei zu sein, Freunde zu gewinnen, Gleichgesinnte kennen zu lernen, gemeinsame Interessen miteinander zu entdecken und vieles mehr.

Es hat sich eine Kultur des Gebens und des Nehmens entwickelt.

So treffen immer wieder viele Menschen aufeinander, die Freude daran haben, mit anderen etwas gemeinsam zu erreichen.

- Die Kinder kommen zur Unterstützung der Hausaufgabenhilfe mittags von 13:00 – 15:30 Uhr ins plateau, Menschen welche Zeit erübrigen können unterstützen sie
- mit der Musiklehrerin ist ein Tausch vereinbart worden: das kostenfreie Angebot eines Raumes für Musikunterricht aus sozial benachteiligten Familien
- interkulturelles Frauentreffen
- Lesekreis mit Erwachsenen
- lesen und schreiben lernen
- Kinderspielprojekt mit und durch das Engagement von älteren Schülern

und vieles mehr.

Die Anwohner prägen das Programm und führen es mit Unterstützung durch.

In den nächsten Wochen können z. B. Kinder und Jugendliche einen Kellerraum mit belegen und mit viel eigenem Engagement gestalten. Oder gibt es vielleicht noch eine weitere Idee? So gestaltet sich das Wochenprogramm aus den Ideen der Nachbarn.

Ähnlich schreitet das Projekt der Nachbarschaftsaktivierung mit Hilfe einer Studentin der HAWK voran und trägt zum weiteren guten Verständnis der Anwohner bei.

Kordula Eggers

BONUS Freiwilligen-Zentrum plateau Moltkestr. 55 31135 Hildesheim Telefon 05121 7414343 E-Mail kordula.eggers@caritas-hildesheim	Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 13:00 – 19:00 Uhr und nach Bedarf
--	---

### **Projekt Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte**

Das Projekt „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“ des Caritasverbandes e. V. und der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschland (eaD) wird außer in Hildesheim noch an 80 weiteren Standorten bundesweit durchgeführt. Insgesamt wurden mehr als 40.000 Haushalte erfolgreich „gecheckt“.

Am Standort Hildesheim startete das 1. Projekt im Dezember 2009 und endete im Dezember 2010. Gleich im Anschluss ab Januar 2011 wird die nächste Projektphase beginnen.

Im ersten Projektdurchlauf wurden insgesamt 17 langzeitarbeitslose Männer und Frauen zwischen 20 und 55 Jahren in einer zweimonatigen Schulungs- und Qualifizierungsphase auf ihre Arbeit als Stromspar-Helfer vorbereitet. Im Februar 2010 haben diese ihre Arbeit als Stromspar-Helfer – motiviert und mit viel Freude - aufgenommen und seitdem in 409 Haushalten Stromsparchecks durchgeführt.

Hintergrund des Projektes sind die steigenden Energiekosten der vergangenen Jahre. Viele Menschen wissen nicht mehr, wie sie die Rechnungen ihrer Energieversorger bezahlen sollen oder sind bereits von Energiesperren betroffen - und suchen Hilfe in den Beratungseinrichtungen der Caritas oder der Diakonie. Um diesen Menschen nachhaltig zu helfen, wurde das Projekt entwickelt. Es richtet sich an Empfänger von Arbeitslosengeld II, Wohngeld und Sozialhilfe und soll ihnen helfen, Energie und damit Geld zu sparen.

Der „Stromspar-Check“ besteht aus zwei Hausbesuchen: Beim ersten Termin nehmen die Stromspar-Helfer im Zweier-Team eine Bestandsaufnahme aller elektrischen Geräte wie Kühlschränke, Lampen oder Warmwasserbereiter vor und messen deren Verbrauchswerte. Die Daten werden analysiert und ein passgenaues Paket für den jeweiligen Haushalt erarbeitet. Beim zweiten Besuch erhält der Haushalt dieses – kostenlose - Paket in Form von Tipps zum Thema Stromsparen und in Form von Energiesparartikeln: Energiesparlampen, schaltbare Steckerleisten, Wasserperlatoren und andere Geräte im Wert von bis zu 70 Euro.

Über die Lebensdauer der Sparartikel (8-10 Jahre) sparen die 409 besuchten Haushalte durch den Stromspar-Check die enorme Summe von 630.000 € ein. Nebenbei wird die Umwelt noch um 135 t CO<sub>2</sub> entlastet.

Um noch mehr Menschen zu erreichen wurden von den Mitarbeitern des Projektes zusätzlich „Stromspar-Workshops“ entwickelt und geplant und dann in Bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen präventiv insgesamt 35 x durchgeführt.



Breiten Raum hat die Öffentlichkeitsarbeit eingenommen. Denn die Idee des Stromsparchecks ist neu, viele Menschen sind erst einmal skeptisch. Sie müssen persönlich angesprochen, informiert und gewonnen werden. Insgesamt gab es 110 Informationsangebote in den Jobcentern, bei den Tafeln, auf Stadtfesten. Es wurden Flyer und Plakate stadtwweit verteilt, Radio Tonkuhle hat informiert und auch in den Stadtbussen fuhren Plakate durch die Stadt. Aufmerksam wurde auch Brigitte Pothmer, Bundestagsabgeordnete der Grünen/Bündnis 90, auf das Projekt. Im September besuchte sie das Team, um sich über dessen Arbeit zu informieren.

Eine Besonderheit in Hildesheim war und ist die Aktion „100 Kühlschränke“. Diese wurde zum 100-jährigen Bestehen der Caritas vom Vorstand des Caritasverbandes ins Leben gerufen. Gerade bei Kühlschränken lassen sich durch den Kauf eines Neu-Gerätes A+ oder A++ enorme Mengen Strom einsparen. 100 Haushalte mit Altgeräten und/oder besonderen Stromfressern, aber auch Menschen, die keinen haben, sollen ein neues energiesparendes Kühlgerät bekommen können. Für diese bundesweit bislang einmalige Aktion wurden erfolgreich Spenden gesammelt, sodass mittlerweile die ersten 45 Kühlgeräte an bedürftige Haushalte ausgeliefert werden konnten.

Der Caritasverband Hildesheim hat mit dem Projekt und der Kühlschränkeaktion erfolgreich Neuland betreten. Er hält dabei engen Kontakt zu örtlichen Partnern wie dem Jobcenter Hildesheim, dem ebz, Energie-Beratungszentrum Hildesheim, der Johannishofstiftung, der Stiftung „Gemeinsam für das Leben“, aber auch die Wohnungsbaugesellschaften (BWV, gbg, Kreiswohnbau), die EVI Energieversorgung, die Sparkasse und die Volksbank, der Hagebaumarkt oder das Autohaus DOST neben vielen privaten Spendern, sitzen mit im Boot. Ohne alle diese, wäre das Projekt nicht realisierbar.

Heike Vollbaum, Jens Weidner

Caritas Hildesheim  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-290-und 292  
E-Mail [stromspar.check@caritas-hildesheim.de](mailto:stromspar.check@caritas-hildesheim.de)  
[www.stromspar-check.de](http://www.stromspar-check.de)

### Caritas-St. Bernward Ambulante Pflege Hildesheim

Im Jahr 2010 feierte der Caritasverband Hildesheim sein 100-jähriges Jubiläum. Die Sozialstation Hildesheim bestand 31 Jahre. 1979 hatten vier Ordensschwestern in unserer Einrichtung ihren Dienst an pflegebedürftigen Menschen aufgenommen. Die Gründung der Sozialstation erfolgte unter der Ägide des damaligen Nieders. Sozialministers Hermann Schnipkoweit, Geschäftsführerin war zu jener Zeit Frau Schmitt.

Im Jahr ihres 31-jährigen Jubiläums 2010 kam es zur Fusion mit der Ambulanten Pflege des St. Bernward Krankenhauses.

Über unserer Arbeit steht weiterhin das Leitbild **Menschen würdig pflegen**. Unsere Schwerpunkte lagen im Jahr 2010 in den Bereichen der ambulanten Versorgung (Kranken- und Altenpflege, 24-Stunden-Intensivpflege, der Individuellen Schwerstbehindertenbetreuung, hauswirtschaftliche Versorgung, 24-Stunden-Rufbereitschaft und Dienstleistungspaket Service – Wohnen im Rahmen der Kooperation mit dem BWV), der teilstationären Betreuung (Caritas-Tagespflege) und der Gruppenbetreuung Demenzerkrankter (CARENA).

Infolge der Fusionierung der beiden ambulanten Einrichtungen konnte unsere Angebotspalette personell und qualitativ erweitert werden. Im Jahr 2010 betreuten 80 Mitarbeiter 460 pflegebedürftige Menschen.

Eine Überprüfung durch den Medizinischen Dienst am 03.08.2010 attestiert unserer Einrichtung ein sehr gutes Pflegemanagement.

Es war und ist uns bei unserem Dienst am Nächsten wichtig, dass nicht nur Qualität und Kompetenz, sondern auch ein angemessener menschlicher Umgang miteinander unsere Pflegearbeit prägt, indem wir uns über die reine Grundversorgung hinaus Zeit nehmen für ein persönliches Gespräch, zum Zuhören oder für ein Gebet und indem wir ansprechbar sind auch für die existenziellen Anliegen.

Es wurden weite Spezialisierungsbereiche u. a. Palliativpflege, Demenzbetreuung, Wundmanagement und Qualitätsmanagement eingerichtet, um die Effizienz der Versorgung unserer Patienten zu verbessern. Für jeden dieser Bereiche stehen uns qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung, wie u. a. Fachkraft für Pflegedokumentation, gepr. Wundexpertin, Fachkräfte für Palliativ-Care, für Pflege und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen.

Die Palliativpflege nimmt in der ambulanten Pflege einen immer größeren Stellenwert ein. Viele nehmen unsere Begleitung in Anspruch um die letzte Lebensphase in häuslicher Umgebung verbringen zu können.

Kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen gewährleisten die ständige Aktualisierung der Qualifikationen für das breit gefächerte Versorgungs- und Betreuungsangebot.

Schon seit vielen Jahren absolvieren Schüler der Kranken- und Altenpflege-Schulen Praktika in unserer Einrichtung. Seit dem 01.08.2010 führen wir in eigener Regie die praktische Ausbildung aller uns anvertrauten Altenpflege-Schüler durch. Im Rahmen einer Fort- und Weiterbildung wurden mehrere Mitarbeiter zu Praxis-Anleitern qualifiziert. (Bis dato stand nur eine Praxis-Begleiterin zur Verfügung)

Die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen stieg auch 2010 kontinuierlich, vor allem aufgrund der professionellen und fürsorglichen Pflege und Betreuung durch unsere Mitarbeiter. Eine intensive Kooperation u. a. mit den Haus- und Fachärzten gibt unseren Patienten die Gewissheit, umfassend betreut zu werden.

Viele unserer Patienten nehmen parallel die Tagespflege und CARENA als weitere Leistungsangebote unserer Einrichtung in Anspruch.

### **Caritas – Tagespflege Mühlenstraße**

Dieses Angebot bietet eine umfassende Betreuung und überlässt den Tagesgast nachts in seiner häuslichen Umgebung.

Die **Caritas** - Tagespflege ist behindertengerecht eingerichtet und auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Die Betreuungs-Ziele der **Caritas** – Tagespflege sind:

- Erhaltung und Förderung der psychosozialen Lebensqualität
- Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens und Vermittlung von Geborgenheit

- Förderung von individuellen Fähigkeiten unter Berücksichtigung der biografischen Hintergründe
- Berücksichtigung von kulturellen und spirituellen Bedürfnissen
- Entlastung der Angehörigen.

Ein sehr erfolgreiches Jahr 2010 liegt hinter der Tagespflege. Alle 15 Tagespflegeplätze waren täglich vergeben und es besteht eine Warteliste.

Abwechslungsreich wird der Tag für die Gäste strukturiert. Sie sind von unseren Angeboten sehr angetan. Auch von den Angehörigen erhalten wir positive Rückmeldungen. Sie sind dankbar Entlastung im Pflegealltag zu finden und wissen ihre Ehepartner oder Eltern fachlich und menschlich gut betreut.

Viele Schüler und Praktikanten leisten bei uns ihre Sozial- bzw. Ausbildungspraktika ab. Seit dem 01.08.2010 bilden wir auch in der Tagespflege eigene Altenpflege-Schüler aus. Für unsere Gäste steht die Caritas – Tagespflege von montags bis freitags von 8:00 bis 16:30 Uhr offen. Im Jahr 2010 besuchten uns durchgehend 36 Gäste, die an verschiedenen Tagen die Angebote individuell in Anspruch nahmen. Den in Kooperation mit dem Malteser – Hilfsdienst organisierten Fahrdienst nahmen die meisten Gäste in Anspruch.

Der Tagesablauf wurde von den Gästen weitgehend selbst mitgestaltet (u. a. wurde gespielt, gebacken, Spaziergänge im Umfeld – z. B. im Rosengarten - unternommen, es wurde gemeinsam gelesen, diskutiert, Gottesdienste wurden besucht, auch ein Gebets- und Bibelkreis trat regelmäßig zusammen).

Unsere Arbeit wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützt. Für deren Einsatz sind wir sehr dankbar, da sie sich aus unterschiedlichsten Berufen kommend mit ihrem Wissen und ihrer Lebenserfahrung gerade in die häufig zu leistende individuelle Betreuung sehr konstruktiv einzubringen wissen.

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter sind inzwischen ein Team geworden, welches allerdings durchaus noch personell verstärkt werden könnte.

Unseren Gästen und deren Angehörigen steht das Team der Caritas – Tagespflege jederzeit gerne beratend zur Seite.

### **CARENA – Caritas entlastet Angehörige**

Unser Angebot bietet stundenweise Gruppen-Betreuung für Demenzerkrankte oder psychisch veränderte Pflegebedürftige. Dadurch wird den Angehörigen, die häufig einer hohen Belastung ausgesetzt sind und deren persönliche Freiräume stark eingeschränkt sind, ermöglicht, wieder mehr Zeit für sich selbst und ihre persönlichen Interessen zu finden. Die Vorteile der Gruppenbetreuung für die Pflegebedürftigen sind:

- Die Demenzerkrankten werden in ihrer Befindlichkeit angenommen und wertgeschätzt
- Sie werden geistig, spirituell und emotional aktivierend begleitet
- Sie erfahren Geselligkeit in einer stressarmen und anregenden Umgebung
- Singen, spielen, tanzen und wechselnde Themennachmittage fördern ein positives Lebensgefühl
- Das Beisammensein bietet vielerlei Anlässe zur Kommunikation

- Das Angenommen werden in der Gruppe steigert das Wohlbefinden und fördert das Selbstwertgefühl.

**CARENA** findet dienstags und freitags von 15:00 bis 18:00 Uhr im Caritashaus (Pfaffenstieg 12) statt. 2010 nahmen durchgehend 20 Gäste an beiden Treffen teil. Auf Grund der steigenden Nachfrage startete am 01.09.2010 eine dritte Gruppe im Pfarrheim von St. Altfried in Ochtersum. Die Treffen finden dort jeweils montags von 15:00 bis 18:00 Uhr statt. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit den Fahrdienst der Malteser in Anspruch zu nehmen.

Die Gruppen werden durch qualifiziertes Fachpersonal betreut, welches auch jederzeit zur fachlichen Unterstützung und Beratung der Angehörigen bereit ist. Durch unterstützende Mithilfe Ehrenamtlicher bei der Betreuung dieser besonders pflegebedürftigen Menschen wird die individuelle Zuwendung zu jedem Einzelnen intensiviert. Wer sich auf diesen Dienst am Nächsten einlassen möchte, wird emotionale Bereicherung erfahren. Interessierte können sich bei der Caritas – St. Bernward ambulante Pflege informieren.

Rosemarie Kurz-Krott

Caritas-St. Bernward  
Ambulante Pflege  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim

Telefon 05121 1677-220  
Telefax 05121 1677-240  
E-Mail [sozialstation@caritas-hildesheim.de](mailto:sozialstation@caritas-hildesheim.de)  
[www.ambulante-pflege-hildesheim.de](http://www.ambulante-pflege-hildesheim.de)

### **Betreutes Wohnen mit Service**

Nach nun 10-jähriger Tätigkeit in diesem Bereich ist der Vertrag ausgelaufen und der Caritasverband zieht sich aus dieser Tätigkeit zurück.

### **Zivildienst – Pflege und Betreuungsdienst**

Der Sorge des Caritasverbandes sind täglich viele Menschen anvertraut. Unterstützt und ergänzt wird die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter durch die nicht mehr weg zu denkenden Zivildienstleistenden. Die Zivildienstleistenden werden in den Sozialstationen und im Betreuten Wohnen mit Service eingesetzt. Die Zivildienstleistenden arbeiten nach einer individuellen Einweisung und nach Einführungslehrgängen selbstständig in den einzelnen Bereichen. Die Anleitung und Begleitung erfolgt durch den Caritasverband. Z. Zt. beträgt die Zivildienstzeit 9 Monate.

Ursula Ossowski

### **Caritas-St. Bernward Ambulante Pflege Groß Förste**

Selten wurden in einem Jahr so viele Veränderungen umgesetzt wie 2010. Die Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft mit dem St. Bernward Krankenhaus hat dazu geführt, dass aus der ehemaligen Caritas Sozialstation Groß Förste die Caritas St. Bernward Ambulante Pflege Groß Förste entstanden ist. Unter dem neuem Namen und dem langjährig erfahrenen Mitarbeiterteam setzen wir weiterhin unsere ambulante Pflege fort. Der Betreuungsradius im Landkreis Hildesheim

hat sich deutlich vergrößert. In Algermissen, Giesen, Harsum, Sarstedt und Drispensedt fahren unsere Dienstwagen mit der neuen Beschriftung.

Für viele Angehörige kommt eine Pflegesituation im näheren sozialen Umfeld unvorbereitet. Wie geht es weiter, welche Anträge müssen gestellt werden, wie könnte eine Pflege im häuslichen Umfeld umgesetzt werden? Diese Fragen werden immer wieder gestellt. Es sind Ängste, von denen wir täglich erfahren, immer in Sorge, dass die ambulante Versorgung und die Unterstützung zu Hause irgendwann nicht mehr ausreichend ist und die bis dahin aufgeschobene Heimeinweisung doch noch erforderlich wird. Die Kompetenz und die Qualität einer umfangreichen Beratung durch das Leitungsteam nehmen wir sehr ernst und sie sind uns enorm wichtig, da es oft der erste Kontakt zu unserer Einrichtung ist und darüber entscheidet, dass wir die Pflege übernehmen.

Mit unseren unterschiedlichen Leistungsangeboten können wir pflegenden Angehörigen eine Hilfestellung zur Entlastung anbieten. Zu unseren Pflegeschwerpunkten gehören: die ambulante Kranken- und Altenpflege, Palliativpflege, Tagespflege und das CARENA Betreuungsangebot für Demenzerkrankte.

Damit die Kompetenz und die Qualität unseres Pflegedienstes immer den neusten Standards des medizinischen Dienstes entsprechen, haben wir in diesem Jahr sehr viel in die Qualität unserer Pflegedokumentation investiert. Die monatelange Arbeit unserer Pflegekräfte wurde bei der Prüfung durch den MDK mit der Note 1,5 bewertet.

Die palliative Versorgung von schwerstkranken, sterbenden Patienten hat sich weiterentwickelt. Die intensive Zusammenarbeit zwischen den Krankenhäusern, den Ärzten und dem speziell geschulten Palliativ-Mitarbeiter-Team, wurde von den Angehörigen sehr geschätzt. In diesem Bereich haben wir auch in diesem Jahr weitere Mitarbeiterinnen eine Weiterbildung zu Palliativ Pflegefachkraft absolvieren lassen.

### **Caritas-St. Bernward Tagespflege Sarstedt**

Am 13.01.2010 wurde unsere neue Tagespflege in den der 4. Etage des Altenzentrums Heilig-Geist in Sarstedt eröffnet. Bis zu 15 Teilnehmerinnen/er können in der neuen Einrichtung ganztags betreut werden. Die Tagespflege ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.30 Uhr-17.00 Uhr geöffnet. Das Besondere ist, dass alle Tagesgäste tagsüber eine umfassende Betreuung haben und abends wieder ins gewohnte Umfeld zu Hause zurückkehren. Die Fahrdienste sind an den Malteser Hilfsdienst übertragen, um so auch behinderte Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, eine Teilnahme zu ermöglichen.



Dieses Betreuungsangebot steht tageweise oder wochenweise zur Verfügung und entlastet Angehörige in schwierigen Pflegesituationen. Jeder Gast wird individuell nach Fähigkeiten in das bunte Beschäftigungsprogramm mit einbezogen. Die abwechslungsreiche Tagesgestaltung trägt zum Wohlfühlen in der Gemeinschaft bei. Inzwischen bekommen wir viele positive Rückmeldungen von Angehörigen, die dankbar sind, dass es die Tagespflege gibt. Für sie bedeutet es mehr Freiraum für eigene Interessen und die Möglichkeit, Kraft schöpfen zu können.

Wir hoffen, dass mit der Inanspruchnahme der Tagespflege ein Umzug ins Heim hinausgezögert werden kann. Ein herzlicher Dank geht an das Mitarbeiterteam, die Praktikanten und die ehrenamtlichen Helferinnen, die die Tagespflege Sarstedt erfolgreich umgesetzt haben.

### **CARENA-Demenzbetreuung**

Das spezielle Angebot für Demenzerkrankte oder psychisch Kranke wird weiterhin viel in Anspruch genommen. Seit dem 29. September 2010 wird das CARENA Betreuungsangebot nicht nur im Altenzentrum Heilig Geist in Sarstedt, sondern jetzt auch am Montag und Mittwoch im Altenheim St. Elisabeth in Harsum angeboten. Die CARENA-Erweiterung führt dazu, dass an drei Tagen der Woche die Demenzbetreuung durchgeführt wird.

Die Abholung und das nachhause Bringen durch den Fahrdienst der Malteser haben sich bewährt. Drei Ehrenamtliche begleiten und gestalten mit unserem Mitarbeiterteam die Nachmittage. Festgelegte Rituale wie Kaffeetrinken, Singen und jahreszeitliche Beschäftigungsangebote fördern das Wohlfühlen der Teilnehmerinnen/er.

Waltraud Müller

Caritas-St. Bernward  
Ambulante Pflege Groß Förste  
Alte Heerstraße 15  
31180 Giesen

Telefon 05066 2444  
Telefax 05066 2658  
E-Mail sozialstation-förste@caritas-hildesheim.de

## **Verwaltung und Finanzen**

### **Verwaltung und Personal**

#### **Personalentwicklung im Jahr 2010**

Das Jahr 2010 begann mit vielen Veränderungen im Bereich des Personalwesens. Zum einen haben wir die Trägerschaft der Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes Hildesheim-Sarstedt übernommen und zum anderen haben wir eine gemeinnützige GmbH für die ambulante Pflege mit dem St. Bernward Krankenhaus gegründet. Die hinzugekommenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten in die bestehenden Teams integriert werden. Dieses geschah durch verschiedene Treffen um sich kennenzulernen, aber auch durch die enge Zusammenarbeit mit den bisherigen Einrichtungen unseres Verbandes. Weiterhin mussten die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unsere Gehaltsabrechnung übernommen werden. Hierbei war zu beachten, dass die Eingruppierung und alle Betriebszugehörigkeitszeiten korrekt übernommen wurden.

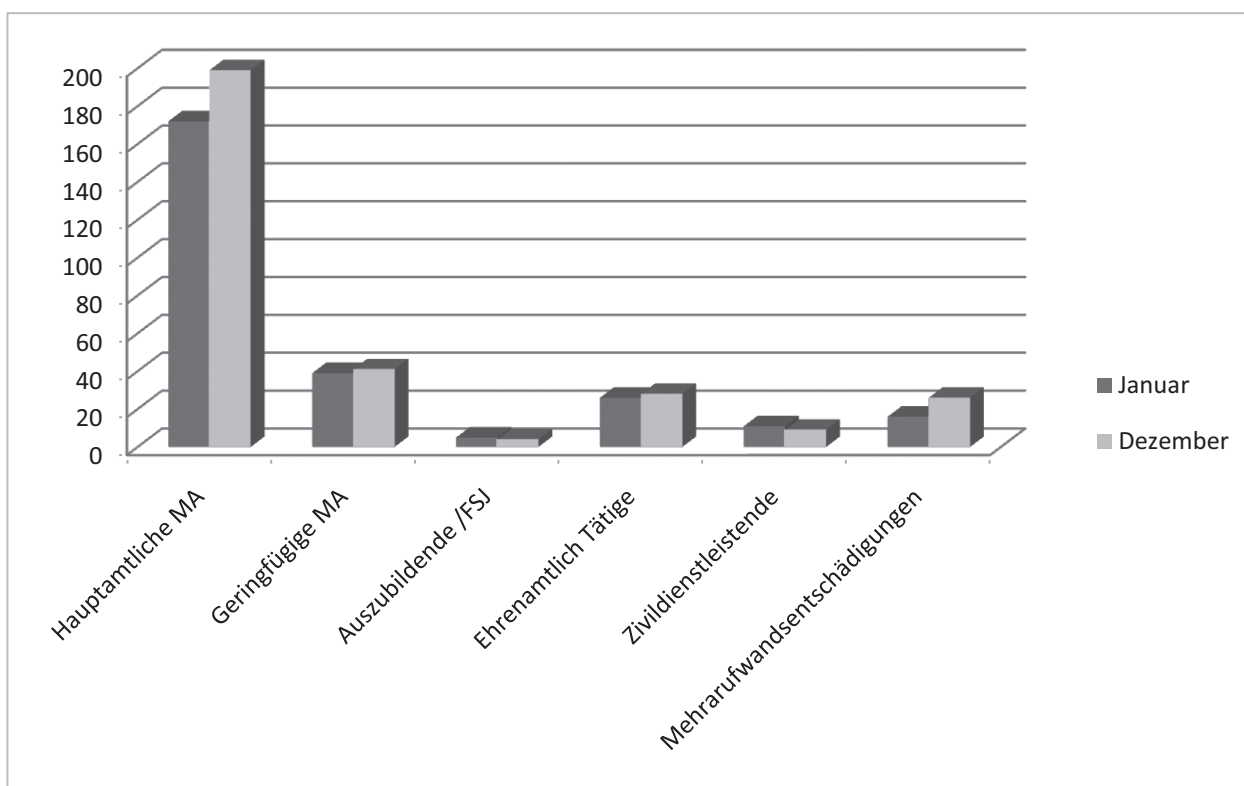
Im weiteren Verlauf des Jahres hat sich gezeigt, dass für den Bereich der ambulanten Pflege ein Zuwachs an Patientinnen und Patienten erfolgte. Um diesem Anstieg an Pflegebedürftigen zu begegnen und eine adäquate und fachgerechte Pflege zu gewährleisten, mussten wir weiteres Personal anwerben und beschäftigen. Dabei stellten wir fest, dass es sehr schwierig geworden ist entsprechendes Fachpersonal - examinierte Altenpflegerinnen und Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger - zu finden.



Ab Januar 2010 beschäftigten wir in zwei Projekten auch junge Erwachsene in der Form von Mehraufwandsentschädigungen (1 € Jobbern). Diese Projekte erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Hildesheim.

Um zu verdeutlichen, wie sich die Mitarbeiterzahlen im vergangenen Jahr verändert haben, fügen wir ein Diagramm an. Im Januar 2010 betrug die Mitarbeiterzahl 269 und im Dezember 2010 ist sie bis auf 307 Mitarbeiter angestiegen. Hierin enthalten sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen.

Da der Zulauf von Patienten und Klienten in den verschiedenen Einrichtungen auch über das Jahr 2010 hinaus anhaltend ist, werden wir in den folgenden Jahren weiterhin ein Wachstum in dem Bereich der Personalanstellung verzeichnen können.



Birgit Mosel

Caritas Hildesheim  
 Pfaffenstieg 12  
 31134 Hildesheim  
 Telefon 05121 1677-214  
 E-Mail [birgit.mosel@caritas-hildesheim](mailto:birgit.mosel@caritas-hildesheim)

## Caritas-Konferenzen (CKD) in der Region Hildesheim



### Caritas-Konferenzen in der Region Hildesheim (CKD)

Die Caritas-Konferenzen sind ein Fachverband im Deutschen Caritasverband und das **Netzwerk von Ehrenamtlichen** in den Pfarrgemeinden.

Die CKD arbeiten selbstverantwortlich und selbständig. Sie treffen sich als Gemeinschaft in ihren Pfarreien und regelmäßig im Caritas-Haus am Pfaffenstieg in Hildesheim. Hier finden Erfahrungsaustausch und notwendige Absprachen statt. **Das gemeinsame Helfen** dient der Weiterentwicklung der Caritas im Sinne der katholischen Soziallehre. Dazu gehört nun auch, dass sich neue Helferinnen und Helfer den Aufgaben stellen.

Für ihre sozialen Arbeiten in der Gemeinde St. Marien in Ahrbergen wurde mit dem Elisabethkreuz ausgezeichnet Frau Christa Busche und in St. Martinus in Borsum Frau Ursula Wawrzinek. Der Leitspruch lautet hier: „Ich wünsche Euch, dass ihr immer ein offenes Ohr habt, einen neugierigen Blick, einen wachen Geist, eine schützende Hand, ein aufmunterndes Wort: Dass sich Menschen geborgen wissen in Eurer Freundschaft, in Eurer Zuneigung und in Eurer Liebe“.

Im September wurde das serbisch-orthodoxe Zentrum in Hildesheim-Himmelsthür besucht. Damit zeigten wir unsere Verbundenheit zu den orthodoxen Christen in Hildesheim und Umgebung.

Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim feierte sein 100-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass fand die Aktion „Caritas betet“ statt und damit Caritas, ein Verband der „starken Kirche“. Auf dem Marktplatz in Hildesheim wurden hunderte von Kerzen entzündet und bildeten das Caritas Flammenkreuz. Ein Teil der Vorbereitungen lag in unseren Händen. Der Gottesdienst in St. Godehard und der Festakt im Generalvikariat beendete das Jubiläumsjahr.

Die Jahresversammlung am 11. November wurde mit Pater Theo Aperdanner zum Thema „Tage des Glaubens“ gestaltet. Die Kollekte im Gottesdienst galt dem Projekt „Hundert Kühlschränke“.

Brigitte Glombik

Caritas-Konferenzen CKD  
Region Hildesheim  
Tosmarblick 35  
31134 Hildesheim

Telefon 05064 7465  
E-Mail [famglombik@t-online.de](mailto:famglombik@t-online.de)

## Katholische Krankenhaushilfe

Die Katholische Krankenhaus-Hilfe am St. Bernward-Krankenhaus arbeitet 24 Jahre ehrenamtlich in diesem Krankenhaus. Christliche Krankenhaus-Hilfe steht auf unseren Namensschildern, aber meist werden wir „Grüne Damen“ genannt – nach der Farbe unserer Kittel. Unser Dienst wird aus christlicher Überzeugung und der Bereitschaft zum sozialen Engagement geleistet. Die Gruppe der Krankenhaus-Hilfe besteht zurzeit aus 19 Damen. Wir gehen an einem bestimmten Wochentag für 2 bis 4 Stunden in unsere Abteilung und besuchen Patienten. Wir möchten dazu beitragen, das



Wohlbefinden des Patienten, trotz seiner Krankheit, zu verbessern und seinen Aufenthalt im Krankenhaus zu erleichtern. Mit Freude, Zuwendung, Liebe und großen Engagement leisten wir unsere Dienste am Krankenbett.

Kranksein und Gesundsein – beides gehört zum Leben, dennoch erfährt der kranke Mensch die Krankheit als etwas, das ihn aus dem ganz normalen Leben ausschließt. Ein Krankenhausaufenthalt bedeutet für den Patienten:

- Trennung von Familie, Beruf und Freunden
- Veränderungen der Lebensgewohnheiten
- Sorge um Familie und Angehörige
- Angst vor Untersuchungen und Behandlungen in einer völlig ungewohnten Umgebung
- Fragen nach dem Sinn von Krankheit und Leid.

Die Mitarbeiterinnen der Christlichen Krankenhaus-Hilfe möchten dem kranken Menschen eine zusätzliche Hilfe zu den eigentlichen medizinischen-, pflegerischen- und therapeutischen Maßnahmen anbieten:

Zuhören – Begleiten – Kleine Wünsche erfüllen – Zeit haben für kranke Menschen.

In diesem Jahr haben wir 720 Dienste mit 1800 Stunden nach Dienstplan geleistet. Die Freude am eigenen Tun wirkt motivierend auf einem selbst, vor allem aber auf andere. Die monatlichen Treffen sind für die Gruppe wichtig. Nach einem kurzen spirituellen Impuls, den aktuellen Informationen zum Krankenhaus und einem möglichen Fachthema ist immer auch ein Austausch über die im Dienst gemachten Erfahrungen.

Der Mut wächst immer mit dem Herzen  
und das Herz mit der guten Tat.

Adolf Kolping

Rita Pagel

KATHOLISCHE KRANKENHAUSHILFE      Telefon 05121 44442  
Gerlandstr. 36  
31139 Hildesheim

### Sozialer Mittagstisch Guter Hirt

Für die Unterstützung und Mitarbeit im zurückliegenden Jahr 2010 dankt der „Soziale Mittagstisch Guter Hirt“ allen Spenderinnen und Spendern! Ihre Geld- und Sachspenden haben es ermöglicht, dass wir unseren Dienst für die Menschen am Rande von Kirche und Gesellschaft tun konnten.

### Herzlichen Dank !

Der „Soziale Mittagstisch Guter Hirt“ hat im Jahr 2010 wieder seinen Dienst am Nächsten, den Menschen in Not und am Rande der Kirche und Gesellschaft verrichtet. Wir haben wieder 365 Tage im Jahr ein warmes Mittagessen für 0,50 € ausgegeben, jeden Tag ca. 120 Mahlzeiten. Jeden Mittwoch und Freitag haben wir je 200 Tüten Lebensmittel für zu Hause ausgegeben. Die Kleiderkammer ist jeden Werktag geöffnet und wird täglich von über 70 KäuferInnen besucht, der Flohmarkt wird an 6 Tagen die Woche von über 60 Menschen aufgesucht. Alle 14 Tage ist

kostenlose Arztprechstunde: das hört sich an wie eine Erfolgsgeschichte. Aber es macht nur deutlich, wie wichtig unsere Arbeit für die Menschen ist.

Die aktuellen Entscheidungen in der Gesellschaft deuten nicht daraufhin, dass mehr Solidarität und Gerechtigkeit unser Zusammenleben prägen werden. Bei den Armen soll weiter gespart werden und der Wirtschaftsaufschwung kommt nur Wenigen zu Gute. So ist unsere Arbeit weiterhin notwendig, um auf die Brüche in der Gesellschaft aufmerksam zu machen und zum Nachdenken und zum Gespräch darüber einzuladen. Wir sind auf der Seite der Betroffenen, im Namen Jesu Christ und der christlichen Nächstenliebe. Damit wir das weiterhin tun können, benötigen wir die Unterstützung vieler Spender und Spenderinnen. Sie ermöglichen erst unsere Arbeit. Wir hoffen und vertrauen darauf, dass dies auch in Zukunft möglich ist.

Wenn Sie es noch nicht sind: Werden Sie doch Mitglied im „Trägerkreis Sozialer Mittagstisch Guter Hirt e.V.“. Für einen Mindestbeitrag von 1,00 Euro monatlich unterstützen Sie nicht nur unsere Arbeit regelmäßig, Sie bekommen auch immer direkte Informationen über unsere Arbeit und bestimmen diese mit.

*Herzliche Einladung zu Veranstaltungen im Jahr 2011 im „Guten Hirt“:*

**Bazar und Büchermärkte:** 7. Mai; und 18. Juni. Jeweils ab 14.00 Uhr.

**Sonntag, 9. Oktober 19.00 Uhr** Benefizabend mit Matthias Brodowy

**Donnerstag, 17. November:** Martinsmahl

**1. Dezember-Wochenende: 20 Jahre Sozialer Mittagstisch**

**Freitag, 2.12.** Benefizkonzert mit dem Bundespolizeiorchester



Diakon Wilfried Otto

PFARRGEMEINDE GUTER HIRT Telefon 05121 52567  
Altfried 2 - 4 E-Mail pfarrgemeinde@guter-hirt.de  
31135 Hildesheim

## Teresienhof

Das Senioren- und Pflegeheim Teresienhof konnte im zurückliegenden Jahr am 01.08.2010 sein 5-jähriges Bestehen feiern. Dies ist nicht unbedingt eine sehr lange Zeit, aber doch lang genug, um ein wenig inne zu halten und den vergangenen Jahren zu gedenken.



Dieses taten die Bewohner mit einem feierlichen Gottesdienst und einer anschließenden Kaffeetafel. Die Mitarbeiter feierten ein Abendfest mit einem Büfett, das dieses Mal nicht selbst zubereitet war, sondern angeliefert wurde, damit alle Mitarbeiter entlastet waren und sich ganz auf die Feier konzentrieren konnten.

Auch das diesjährige Patronatsfest stand unter dem Zeichen des kleinen Jubiläums. Aus diesem Anlass gab es u.a. eine Bilderausstellung zum 100. Geburtstag von Mutter Teresa, der ebenfalls im zurückliegenden Jahr stattfand.

Die Belegung im Jahr 2010 lag mit 97,46% leicht über dem des Vorjahres. Darauf war man sehr stolz, denn bei den immer noch bestehenden Überkapazitäten an Pflegebetten in Stadt und Landkreis Hildesheim war dieses Ergebnis nicht unbedingt zu erwarten gewesen.

Der Anteil an dementiell veränderten Heimbewohnern hat weiter zugenommen, so dass nicht nur im speziellen Dementenbereich in der 1. Etage der Einrichtung, sondern auch im Wohnbereich 2 ein nicht unerheblicher Teil dieser Bewohner untergebracht sind.

Da bewährt es sich gut, dass mittlerweile alle Ausgangstüren und der Fahrstuhl im Dementenbereich mit einer Fototapete versehen sind. So haben die hinlaufgefährdeten Bewohner nicht den Drang, durch diese Ausgänge die Einrichtung verlassen zu müssen. Die Eingangstür hat einen zusätzlichen Signaltaster, der gedrückt werden muss, damit sich die Tür öffnet.

All dieses kommt den dementen Bewohnern zu Gute. Diese können sich daher frei in der Einrichtung bewegen, ohne das jemand Sorge haben muss, dass sie hinausgehen. Gleichzeitig unterstützt das auch den Sicherheitsaspekt für diese Bewohnergruppe mit ihren zum Teil doch erheblichen Orientierungsstörungen.

Der im Frühjahr abgeschlossene Umbau der Galerie in der 1. Etage, als zusätzlichen Aufenthaltsraum, wirkte sich positiv aus. Es ist dadurch möglich, für die leicht-, mittel- und schwerdementen Bewohner separate Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Qualitätsüberprüfung wurde die Einrichtung von der BIVA (Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e.V.) überprüft und bekam mittels einer Urkunde die festgestellte Verbraucherfreundlichkeit bescheinigt.

Die größere Freude bei den Mitarbeitern lag aber bei dem Ergebnis der Qualitätsüberprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Hier wurde bei der erstmaligen Prüfung im Dezember 2010 die Note 1,2 erreicht, worauf alle sehr stolz sind, da die Bemühungen, gerade im Bereich der Pflegedokumentation, damit ausgezeichnet worden sind. Das spornt auch an, den beschrittenen guten Weg der Pflege, Betreuung und deren Dokumentation weiter konsequent fortzusetzen.

Die wirtschaftliche Situation bleibt wie auch im vergangenen Jahr leider immer noch sehr angespannt und man muss weiterhin mit darum kämpfen, die Rahmenbedingungen zu verbessern, was natürlich seitens der Einrichtung nur begrenzt möglich ist. Die Mitarbeiter mussten wiederum auf einen Teil der Weihnachtsspendung verzichten.

Die wirtschaftliche Situation wurde zusätzlich von der neuen Prüfgesellschaft, der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WRG aus Hannover, in Augenschein genommen und diesbezügliche aufgezeigte Lösungsansätze sollen bearbeitet werden.

Bei den Pflegesatzverhandlungen konnten die Preise etwas erhöht werden, so dass in diesem Bereich Mehreinnahmen zu erwarten sind, die allerdings nicht ausreichen werden, die wirtschaftliche Lage enorm zu verbessern.

Trotzdem hat man sich dazu entschieden und dieses auch umgesetzt, die Mitarbeiter, die bisher bei der Firma Labora angestellt waren (hauswirtschaftliches Personal und Pflegehilfspersonal) zum 01.10.2010 in den Vergütungsbereich der AVR-Caritas zu übernehmen, womit nun alle Mitarbeiter einem einheitlichen tariflichen Bereich angehören.

So schließt das Jahr 2010 wirtschaftlich zwar nicht erfolgreich ab, aber der Einsatz der knapp 100 Mitarbeiter zum Wohle der Bewohner hat sich sehr gelohnt, was durch die externen Überprüfungen mehr als bestätigt wurde.

Michael Sackmann

Caritas Senioren- und Pflegeheim Teresienhof  
Steuerwalder Str. 18  
31137 Hildesheim

Telefon 05121 206603  
E-Mail [sackmann@caritas-teresienhof.de](mailto:sackmann@caritas-teresienhof.de)  
[www.caritas-teresienhof.de](http://www.caritas-teresienhof.de)

## Pressestimmen zum Jubiläumsjahr

**Kehrwieder am Sonntag 22.08.2010**

### 100 Jahre Caritasverband Interview mit dem Vorstand Dr. John Coughlan Im Spagat zwischen Nächstenliebe und Geschäft

**Reparaturbetrieb der Gesellschaft“** (jan) Hildesheim. Seit 100 Jahren setzt sich die Caritas in Stadt und Landkreis für Menschen ein, die am Rande des Lebens stehen. Und die Aufgaben werden immer vielfältiger. Die Caritas müsse mitunter als „Reparaturbetrieb der Gesellschaft“ aktiv werden, so Verbands-Vorstand Dr. John Coughlan im KEHRWIEDER Interview. Außerdem erklärt er, was er von der geplanten Bildungs-Chipkarte hält und wieso man darüber nachdenken sollte, Polinnen als Pflegekräfte zu vermitteln.



*Bild: Caritas-Verbands-Vorstand Dr. John Coughlan.  
Foto: Fuhrhop*

Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Über den schwierigen Spagat zwischen christlicher Nächstenliebe und betriebs-wirtschaftlichem Denken sowie die Versäumnisse der Politik sprach KEHRWIEDER-Redaktionsleiter Jan Fuhrhop mit dem Verbandsvorstand Dr. John Coughlan.

**KEHRWIEDER: In der Satzung des Caritasverbandes vom 9. Dezember 1910 heißt es: „Die der Wohltätigkeit dienenden katholischen Vereine, Anstalten und Stiftungen treten zu einer freien Vereinigung zusammen, um die Werke der Nächstenliebe in planmäßiger Weise gemeinsam zu fördern.“ Fasst dieser 100 Jahre alte, geradezu romantisch klingende Anspruch die Aufgabe der Caritas auch heute noch treffend zusammen?**

**Coughlan:** Ja, genau das ist es. Wir würden heute vielleicht eine etwas weniger antiquierte Sprache benutzen. Romantisch finde ich die Formulierung aber nicht. Der Caritas-Gründer Lorenz Werthmann war ein sehr nüchterner Mensch. Für ihn war der Begriff „planmäßig“ äußerst wichtig. Es ging ihm darum, dass man nicht einfach drauflos hilft. Für ihn war es wichtig, Probleme erst zu analysieren und dann planmäßig anzugehen. Außerdem steckt ein sehr moderner Gedanke darin: Die Netzwerkarbeit. Es ging und geht nämlich darum, dass nicht jeder an seiner Stelle etwas tut ohne zu wissen, was andere bereits angepackt haben. Das, was Werthmann sich damals überlegt und umgesetzt hat, kann man schon revolutionär nennen. Es ist heute noch für uns Programm.

**Der Caritasverband ist wie ein großes Unternehmen organisiert, das Haushaltsvolumen beträgt rund vier Millionen Euro. Ist Nächstenliebe heute auch Wettkampf und Geschäft geworden?**

Das ist ein Spannungsverhältnis, in dem wir leben und bei dem wir sehr aufpassen müssen. In den vergangenen Jahren hat eine starke Ökonomisierung der sozialen Arbeit stattgefunden. Die betriebswirtschaftliche Orientierung wird immer wichtiger. Als starke Organisation können wir auf diesem Markt bestehen. Aber wollen wir als reines Sozialwirtschaftsunternehmen unter Caritas-Flagge segeln? Können wir womöglich irgendwann nicht mehr erklären, was daran eigentlich noch Caritas ist? Es gibt keine einfachen Antworten auf diese Fragen. Die Kunst besteht wohl darin, den wirtschaftlichen Aspekt mit der ureigenen Aufgabe des sozialen Engagements zu verzahnen. Ich denke, wir kriegen das in Hildesheim ganz gut hin, müssen diese Kunst aber noch verfeinern.

**Sie selbst arbeiten bereits seit 20 Jahren in verschiedenen Funktionen beim Caritasverband. Wie hat sich dessen Arbeit seitdem verändert?**

Wir haben zwei Aufgabenfelder: Zum einen sind wir Anwalt, zum anderen Helfer. Als Anwalt übernehmen wir die sozialpolitische Vertretung der Menschen, die vergessen werden und am Rande stehen. Als Helfer bieten wir konkrete Hilfe mit professionellen und ehrenamtlichen Dienstleistungen an. Im Bereich der Anwaltsfunktion hat sich leider viel geändert. Die Wohlfahrtsverbände wurden früher vom Staat eher als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen. Sie konnten deshalb leichter für Bedürftige Partei ergreifen. Heute ist es viel schwieriger geworden: Unser soziales Klima ist rauer und es gibt eine Modernisierung der Armut...

### **...was meinen Sie damit?**

Wir haben hier keine Zustände wie in der Dritten Welt, Gott sei Dank. Wir haben aber eine Armut, die nicht sofort erkennbar ist. Manch eine arme Familie hat trotz ihrer Notlage einen Flachbildfernseher im Wohnzimmer stehen und wird deswegen prompt schief angesehen. Diese Menschen sind aber von der Teilhabe an der Gesellschaft ausgeschlossen und versuchen verzweifelt, diese Teilhabe zu erreichen, mit allen Mitteln.

### **Und sei es der Flachbildfernseher?**

Genauso ist es. Die Betroffenen denken: Damit bin ich wer, jetzt gehöre ich zur Gesellschaft dazu – und wenn ich deswegen Löcher in den Strümpfen habe oder nur trockene Brötchen esse! Das können die anderen ja nicht sehen. Solche Probleme haben sich extrem verschärft.

### **Die Bundessozialministerin Ursula von der Leyen plant die Einführung einer „Bildungs-Chipkarte“, über die bedürftige Kinder ab 2011 Zuschüsse für Verpflegung, Sport und Kulturangebote sowie Schulmaterial erhalten sollen. Sie sollen so mehr Teilhabe an der Gesellschaft erlangen. Kann das gelingen?**

Dieser Vorschlag ist vor dem Hintergrund entstanden, dass das Bundesverfassungsgericht die derzeitigen Hartz-IV-Mindestsätze für Kinder verworfen hat. Es liegt auf der Hand, dass nach einer individuellen Berechnung des Bedarfs die Sätze für Kinder erhöht werden müssten. Frau von der Leyen will dem zuvor kommen und den Mangel mit diversen Bildungsangeboten ausgleichen. Ich halte das für ein falsches Problemverständnis von Armut. Es klingt der Vorwurf an die Eltern mit: Die haben es nicht drauf, ihre Kinder zu erziehen, die sind nicht bereit, in Bildung zu investieren. Frau von der Leyen wird es so nicht formulieren, aber es gibt die häufig vertretene Meinung in der Politik: Diese Eltern würden das Geld doch versaufen und bei den Kindern käme es nie an.

### **Würde die Chip-Karte einer Entmündigung der Eltern gleichkommen?**

Die Gefahr besteht. Zunächst muss für das absolute Notwendige gesorgt werden. Gutscheine für Ballett- oder Klavierunterricht sind nicht das, was arme Familien in erster Linie brauchen. Sie müssen neue Hosen kaufen können, wenn das Kind nach einem halben Jahr schon wieder herausgewachsen ist.

### **Suchtberatung, Schuldnerberatung, Erziehungsberatung, Familienmanagement – die Namen der Caritas-Dienste klingen zum Teil, als würde der Verband der Reparaturbetrieb einer kränker werdenden Gesellschaft sein, aus deren Heilung sich die Politik inzwischen verabschiedet hat.**

Es gab immer Menschen am Rande. Und es gab immer Menschen, die in bestimmten Situationen überfordert sind und Hilfe brauchen. Wir leben heute in einer sehr viel komplexeren Welt als vor 50, 60 Jahren. Das wird besonders im Bereich der Erziehungsberatung deutlich: Es gibt immer weniger Kinder, aber immer höhere Anforderungen an die vorhandenen Kinder. In Zukunft wird es zum Leben dazu gehören, dass wir in bestimmten Bereichen auf Beratung angewiesen sind. Die Erziehungsberatung bezeichne ich gern als eine Art „Entwicklungshilfe“. Probleme sind manchmal gesellschaftlich verursacht, etwa dann, wenn sich an ein Schulversagen eine Jugendhilfe-„Karriere“ anschließt. Das hat auch etwas mit dem deutschen

Schulsystem zu tun, das nicht ausreichend an diese moderne Gesellschaft angepasst ist. Hier sehe ich ein Versäumnis der Politik und die Sozialverbände müssen immer wieder den Finger in die Wunde legen. So verstanden dienen wir durchaus als „Reparaturbetrieb“, was aber nicht ganz falsch ist. Man sollte nicht vergessen: Der barmherzige Samariter hat auch nicht viel davon gehalten, dass Räuber andere Menschen zusammenschlagen konnten – die öffentliche Ordnung funktionierte eben nicht immer so, wie man es sich wünschte – aber er musste trotzdem dem Opfer helfen, und zwar gleich.

**Ein anderer Bereich, in dem der Caritasverband aktiv ist, ist die Altenpflege. In Paderborn hat die dortige Caritas begonnen, polnische Frauen offiziell als Pflegekräfte nach Deutschland zu vermitteln, weil es nicht ausreichend einheimische Kräfte gibt, die die Arbeit zu bezahlbaren Preisen erledigt. So soll deutschen Familien geholfen und Schwarzarbeit der Polinnen vermieden werden. Könnten Sie sich dieses Modell auch für Hildesheim vorstellen?**

Das ist zurzeit für uns in Hildesheim keine aktuelle Frage. Aber ich kann bestätigen, dass wir Schwierigkeiten haben, genug Fachkräfte für unsere Arbeit zu finden. Im vereinten Europa müssen Leute aus anderen europäischen Ländern hier arbeiten dürfen. Außerdem können viele pflegebedürftige Menschen sich die Pflege zu Hause kaum leisten. Es gibt Schätzungen, dass etwa 60.000 bis 80.000 polnische Pflegehelferinnen in Deutschland schwarz arbeiten. Weggucken ist dafür keine Lösung. Das Paderborner Modell kenne ich nicht genau, aber es ist auf jeden Fall richtig, das Problem offensiv anzugehen. Dann muss man darauf achten, dass die Polinnen hier nicht ausgebeutet werden und gleichzeitig darauf hinarbeiten, dass deutsche Pflegebedürftige sich eine würdige Pflege leisten können.

**Sind Sie als Katholik, ist der Caritasverband als katholische Einrichtung während der vergangenen Monate wegen des zögerlichen Umgangs mit den Missbrauchsfällen an der katholischen Kirche verzweifelt?**

Wir haben mit dieser Kirche gelitten, obwohl wir als Verband nicht kritisiert worden sind. Wir sind von der Kritik ausgenommen gewesen. Es gab auch keine Einbußen bei Spenden. Unsere Mitarbeiter haben sich allerdings oft schwer getan. Sie haben unter dem teilweise inkompetenten und unzureichenden Umgang mit der Missbrauchsproblematik gelitten.

**Angenommen, Papst Benedikt würde Sie um einen Rat fragen: Welchen würden Sie ihm geben?**

Ich würde mir nicht anmaßen, ihm einen Rat zu geben. Er hat uns einen gegeben und ich bin ihm sehr dankbar dafür. Er hat als erster Papst der Geschichte eine Caritas-Enzyklika verfasst. Darin hat er unsere Arbeit auf ein sehr sicheres theologisches Fundament gestellt, das wir vorher nicht hatten. Er hat die Professionalisierung der Caritasarbeit bejaht – was keine Selbstverständlichkeit ist. Man hätte es wohl nicht erwartet, aber Benedikt ist ein Caritas-Papst.

## **Hildesheimer Allgemeine Zeitung 14.08.2010**

**Drei Mädels mischen sich unter Hildesheims Rocker  
Nachwuchs-Band „The 3 Best“ meistert ersten Auftritt vor Publikum trotz  
zitternder Knie / „Dokmalou“ gewinnen Band-Wettbewerb der Caritas**

**Hildesheim (ber). Die Caritas feiert ihren 100. Geburtstag – und drei mutige Mädchen aus Hildesheim hatten ihren ersten Auftritt als Band. Als Sieger gingen beim Schülerband-Contest jedoch die erfahrenen Musik-Kollegen vom „Dokmalou“ von der Bühne.**

Die meisten Bands, die gestern am Schüler-Band-Contest der Caritas teilnahmen, dürften sich noch an ihren ersten Auftritt erinnern: Je näher der Auftritt rückt, desto mehr klopft das Herz, die Knie werden weich. Seit gestern können auch Anna, Lena und Anahita von ihrem ersten Bühnenerlebnis berichten. Die drei Neunjährigen hatten sich als „The 3 Best“ unter die mehr oder minder hart rockenden Gruppen gemischt. „Beim ersten Mal zittern einem die Beine, aber dann ist es schön“, sagte Tote-Hosen-Fan Anahita Pourfard hinterher. Als sie ihre Vorgänger, die Jungs von „Mighty Morphin“, gehört habe, habe sie zunächst keinen Mut mehr gehabt. Ihren Bandkolleginnen, Keyboarderin Anna Klötergens und Schlagzeugerin Lena Karst, erging es da nicht anders. Erst im April haben die drei sich zu „The 3 Best“ formiert. Auf einer Geburtstagsfeier hatten sie im Radio eine Band gehört, die alle richtig schlecht fanden. „Und da haben wir uns überlegt, dass wir das besser machen können“, berichteten die drei. Anna, bisher übte sie am Klavier, kaufte sich kurzerhand ein Keyboard. Anahita und Lena statteten einen Probenraum mit Postern aus, wie sich das gehört. Zwei eigene Stücke hat Anahita schon geschrieben, „Ich lasse deine Hand nie los“ und „Deine grünen Augen“.



Die drei Mädchen von „The 3 Best“ belegten mit ihrem Kontrastprogramm zu den rauhen Stimmen und harten Gitarrenklängen so manch anderer Band den dritten Platz.

Wer der Besitzer der grünen Augen ist, behielt sie aber lieber für sich. Ihre eigene Managerin hat die Band auch schon. Den Job hat Lilly Nolte, eine Freundin der Mädchen übernommen. Sie spielt zwar Geige, wollte aber nicht so gern auf der Bühne stehen. Sie steht der Band nun zur Seite, zum Beispiel gestern im Gespräch mit der WDR-Moderatorin Annika Wichmann. Künstlernamen haben „The 3 Best“ auch schon. Anahita hat sich „Lia“ ausgesucht, Anna nennt sich „Emma“ und Lena heißt auf der Bühne „Kim“. „Weil Kim so ein wilder Name ist“, erklärt Lena. „Das bedeutet aber nicht, dass wir ausflippen und uns nur noch schwarze Sachen anziehen“, ergänzt Anahita.



Rockten als erste Band des Wettbewerbs: „Mighty Morphin“ standen nach dem Auftakt der Berliner Profis von „Pretty Betty“ auf der Bühne auf dem Pelizaeusplatz. Fotos: Hartmann

Warum die Caritas den Band-Contest ausgeschrieben hat, erklärt Maria Magdalena Galbarz: „Wir wollten zum 100-jährigen Bestehen einfach mal was anderes machen, als Schauwände aufzustellen. Etwas, dass auch Jugendliche anspricht.“ Durch einen privaten Kontakt zu den Profis von „Pretty Betty“ traten die Berliner zum Auftakt kostenlos auf dem Pelizaeusplatz auf. Den Wettbewerb eröffneten danach „Mighty Morphin“ von der Herman-Nohl-Schule, gefolgt von „The 3 Best“ von der Grundschule Hohnsen, „Make them shout“ vom Gymnasium Himmelsthür sowie „Dokmalou“, „Arian“ und „AnnaNass“, die sich aus Schülern verschiedener Schulen zusammensetzen. Am Ende gewannen übrigens „Dokmalou“ die 150 Euro für den ersten Platz, „AnnaNass“ konnten sich über den zweiten Platz und 100 Euro freuen. Die drei Mädels von „The 3 Best“ belegten mit ihrem ersten Auftritt gleich den dritten Platz und nahmen 50 Euro entgegen.

## Hildesheimer Allgemeine Zeitung 18.09.2010

### Stromfresser im Visier Hildesheim (hei).

**Sie sind arm und werfen dennoch ihr knappes Geld zum Fenster heraus: Hartz-IV-Empfänger können sich oft keine effizienten Elektrogeräte leisten. Vor allem uralte Kühlschränke sind Stromfresser. Zu ihrem 100-jährigen Bestehen spendiert die Caritas armen Familien 100 sparsame Neugeräte**

**Caritas verschenkt 100 nagelneue Kühlschränke an Arme / Kritik an Hartz-IV-Sätzen**



Seit Jahren kritisiert die Caritas die Hartz-IV-Sätze als zu niedrig. Gleichzeitig, stellt Hildesheims Caritas-Chef Dr. John Coughlan fest, zahlen Arbeitslose über die Stromrechnung unverhältnismäßig viel Geld. „Um Strom zu sparen, muss man in neue Geräte investieren –und das ist bei den Sätzen nicht machbar“, ist Coughlan überzeugt. Schon seit Januar schickt die Caritas deshalb Stromspar-Checker in arme Haushalte. Die Experten stellen immer wieder fest: Vor allem ein alter Kühlschrank treibt die Rechnung enorm in die Höhe. Deshalb will die Caritas jetzt 100 nagelneue Kühlschränke an die Bedürftigsten verschenken. Anlass ist der 100. Geburtstag des Hildesheimer Caritas-Verbandes. Zu den ersten Empfängern gehören Silvia und Wolfgang Arndt, die eine Zweieinhalb- Zimmer-Wohnung auf der Marienburger Höhe bewohnen. 100 Euro Abschlag zahlen die beiden Arbeitslosen monatlich an die EVI. Im November, ein Jahr nach dem Einzug, steht die erste Abrechnung bevor. „Davor graut mir schon jetzt“, sagt Silvia Arndt. Dass ihr Kühlschrank Strom verschwendet, hat sie schon lange geahnt. Das Gerät haben die Arndts gebraucht von Nachbarn geschenkt bekommen, mindestens 15 Jahre hat es wohl auf dem Buckel. Auf einem Zettel im Jobcenter haben die Arndts dann von den Stromspar- Checkern gelesen. Jetzt stehen Zaki Popal und Madita Küster in der Küche und blicken auf das Messgerät.

Eine Woche lang hat es den durchlaufenden Strom gezählt. Der hochgerechnete Jahresverbrauch: 485 Kilowattstunden (kWh). Für 100 Liter Kühlschrankgröße plus 20 Liter Gefrierfach ist das ein enormer Wert. In den nächsten Tagen wird ein Lieferwagen vor der Tür stehen und ein nagelneues Gerät abladen, Effizienzklasse A+. Das verbraucht bei gleicher Größe nur noch 85 kWh. Familie Arndt ist glücklich: „Ein tolles Geschenk.“ 72 Euro Ersparnis pro Jahr wird der Kühlschrank bringen, haben die Stromspar- Checker Popal und Küster ausgerechnet. Und noch an anderen Stellen spüren sie Energiefresser auf. In der Küche schrauben sie drei 60-Watt-Lampen heraus und drei Energiesparlampen mit je 11 Watt hinein. Zwei Stunden täglich ist die Küche beleuchtet, haben Silvia und Wolfgang Arndt geschätzt. Dann würden sie 131 kWh jährlich sparen, das sind 27,60 Euro. Und so geht es weiter: Eine Steckerleiste, die den auf Standby dämmernden Fernseher im Schlafzimmer vom Strom trennt: 3,20 Euro gespart. Das gleiche für das Wohnzimmer: 5,52 Euro. Ein Perlator senkt den Durchfluss im Wasserhahn von 10 auf 4,5 Liter pro Minute. Am Ende der Rechnung stehen 345 Euro weniger Ausgaben. „Wenn die Elektrogeräte doch länger eingeschaltet bleiben als geschätzt, wird es etwas weniger“, sagt Caritas-Mann Popal. Für das Ehepaar ist es dennoch viel: Die beiden sagen, dass sie mit dem Geld vom Amt gerade so über die Runden kommen. Rund 35 000 Euro kostet die Caritas die gesamte Aktion. Bezahlt werden die Kühlschränke aus Spenden, die jetzt eingesammelt werden. „Für Hartz-IV-Familien ist das eine Riesenhilfe“, sagt Coughlan, „vor allem für Familien mit Kindern.“

**Hildesheimer Allgemeine Zeitung 18.09.2010**

## HAZ Interview mit Medien-Trainer Moritz Becker Suchtgefahr durch Internet

**„Kinder müssen vom Baum fallen dürfen“**

**Hildesheim (bar). Viele Jugendliche und junge Erwachsene spielen leidenschaftlich und stundenlang Internet-Spiele. Bei manchen droht dies in die Abhängigkeit zu führen.**

Obwohl die Online-Sucht wissenschaftlich nicht eindeutig definiert oder als Krankheit anerkannt ist, zeigen Untersuchungen, dass es Parallelen zu stoffgebundenen Süchten gibt. Studien zufolge sind etwa neun Prozent der Zwölfjährigen, sechs Prozent der 14-Jährigen gefährdet. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim lädt die Hildesheimer Suchthilfe zu einem Informationsabend „Kinder und Jugendliche online – Gefangen in der virtuellen Freiheit“ ein, und zwar am Dienstag, 21. September, von 19 bis 21 Uhr im Caritashauss, Pfaffenstieg 12. Referent ist der Sozialpädagoge und Eltern-Medien- Trainer Moritz Becker aus Hannover.



**Moritz Becker**  
Foto: smiley e.V.

Becker gehört dem Verein Smiley an, der Kurse zur Medienkompetenz für Jugendliche, Eltern und Schulen anbietet. Er ist außerdem Lehrbeauftragter für Sozialwesen an der HAWK und Dozent für die niedersächsische Landesmedienanstalt. Die Hildesheimer Allgemeine Zeitung sprach mit ihm über Internet-Spiele und Abhängigkeit.

**HAZ: Herr Becker, warum sind Internetspiele für Jugendliche und junge Erwachsene überhaupt so attraktiv? Moritz Becker:** Oft ist das Spielen einfach eine Möglichkeit, in eine andere Welt abzutauchen und dadurch zum Beispiel nach einem anstrengenden Schultag Stress abzuwerfen und den Kopf frei zu bekommen. Außerdem bietet sich durch das Spiel die Möglichkeit, erfolgreich zu sein, Anerkennung zu erlangen, zum Held zu werden. **Das klingt gar nicht so schlimm.** Richtig. Computerspiele sind an sich auch nichts Schlechtes. Viele Online-Rollenspiele erfordern Intelligenz und Fantasie, um erfolgreich zu sein. Das sollte man respektieren. Ich wäre absolut dagegen, solche Spiele pauschal zu verbieten.

**Und wann wird es dann gefährlich?** Das ist ein schmaler Grat und nicht nur an der Dosis festzumachen. Ernst wird es, wenn dem Jugendlichen das reale Leben gleichgültig wird. Wenn die schlechten Noten oder die dreckigen Klamotten ihm egal sind. Wenn er nicht mehr versucht, Freunde und Anerkennung im wirklichen Leben zu finden, sondern nur noch in die Welt der Spiele flüchtet, wo er scheinbar alles bekommt, was er braucht.

**Was können die Eltern tun?** Die Eltern sollten verstehen, warum die Online-Spiele auf ihr Kind so anziehend wirken, und was eventuell durch das Spiel kompensiert wird. Ist das Kind in der Schule vielleicht überfordert oder auch unterfordert? Schulprobleme müssen nicht nur Schüler mit schlechten Noten treffen. Wer an sich den Anspruch hat, immer unter den Besten zu sein, kann sich schon wegen mittelmäßiger Zensuren unter Druck setzen.

**Vielleicht ist es auch nur Langeweile.** Kinder sollten sich daran gewöhnen, Langeweile auch mal zu ertragen und nicht in jeder Situation zur Spielkonsole zu greifen. Gesellige Unternehmungen mit Freunden und Familie zu lieben, kann man auch lernen. Daran sollte man Kinder von klein auf gewöhnen.

**Warum wirken Internet-Spiele – besonders solche, in denen gekämpft wird – gerade auf Jungen so anziehend?** Jungen fehlt es oft an männlichen Vorbildern; sie sind in Kindergarten und Grundschule von weiblichen Betreuungspersonen umgeben. Außerdem suchen Kinder Abenteuer, die wir ihnen im Alltag oft nicht bieten können oder wollen. In den Spielen finden sie altmodische Heldenbilder, da verwirklichen sich die Träume der kleinen Jungen. Eltern sollten nicht zu ängstlich sein und den Jungen – und natürlich auch Mädchen – im wirklichen Leben Freiräume lassen. Kinder müssen auch mal vom „realen“ Baum fallen dürfen.

Interview: Wiebke Barth

## Hildesheimer Allgemeine Zeitung 22.10.2010

### Caritas diskutiert über Hartz IV

**Hildesheim** (cha). Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim lädt für Donnerstag, 18. November, zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Hartz IV – Wunsch und Wirklichkeit“ ein. Nach der Begrüßung um 10 Uhr sollen Birgit Beulen, stellvertretende Geschäftsführerin des Job-Centers Hildesheim, Claudia Wehmeyer, Rechtsanwältin für Sozialrecht, Diakon Wilfried Otto sowie eine betroffene Hartz-IV-Empfängerin in den Caritas-Räumen am Pfaffenstieg diskutieren. Moderator ist Ralf Regenhardt, Referent für allgemeine Sozialberatung des Caritasverbandes. Die Podiumsdiskussion ist Teil der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Verbandes. „Natürlich haben wir vor allem Fachpublikum als Zielgruppe eingeladen“, sagt Jürgen Hess, Leiter des Geschäftsbereichs Sozialarbeit bei der Caritas. Die Veranstaltung stehe aber auch allen anderen Interessierten offen.

## **„Niemanden allein lassen“ Diskussion beim Caritasverband zum Thema Hartz IV**

**Hildesheim** (wo). Bedeutet der Bezug von ALG II-Leistungen, auch Hartz IV-Leistungen genannt, für den Hilfeempfänger eine Einbahnstraße, aus der es keinen Weg zurück in die Arbeitswelt gibt? Oder kann er auch Chancen für neue Perspektiven eröffnen? Dieser Frage war jetzt eine Podiumsdiskussion im Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim gewidmet, denn nach den ersten Jahren der Erprobung der Reform ist der Umgang mit dem Gesetzeswerk alles andere als Routine. Da sich viele Betroffene mit ihren Fragen und Problemen häufig an die Sozialverbände wie Caritas wenden, passte das Thema „Hartz IV – Wunsch und Wirklichkeit“ wie kaum ein anderes in das Jubiläumsjahr des Verbandes zum 100-jährigen Bestehen. „So war es uns auch sofort klar, dass wir als unseren Beitrag zum Jubiläum diese Problematik aufgreifen würden“, schilderte Jürgen Hess, Geschäftsbereichsleiter Sozialarbeit der Caritas, die Dringlichkeit, sich mit dieser Situation auseinanderzusetzen.

Unter der Moderation von Ralf Regenhardt, Referent für allgemeine Sozialberatung des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim, tauschten Birgit Beulen, stellvertretende Geschäftsführerin des Jobcenters Hildesheim, Rechtsanwältin Claudia Wedemeyer, Diakon Wilfried Otto, Leiter des Sozialen Mittagstischs Guter Hirt, und Hartz IV-Empfänger Uwe Heinrich Hüngsberg ihre beruflichen und persönlichen Erfahrungen aus, aus denen im Lauf des Vormittags ein eindrucksvolles gesamtgesellschaftliches Spiegelbild der Auswirkungen der Reform entstand. Da war etwa die Sorge des alleinerziehenden Vaters Hüngsberg, Maler und Medien-gestalter, seinen angestrebten beruf-lichen Wiedereinstieg mit der Betreuung seines Sohnes vereinbaren zu können. Ebenso befürchtet er, immer weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden, weil eben vieles finanziell nicht möglich ist: „Man wird nicht nur abgestempelt, man vereinsamt auch!“ Wenn es Menschen nicht gelinge, aus der Abhängigkeit der Sozialleistungen herauszukommen, so habe das zwar oft individuelle Ursachen, meinte Wilfried Otto, aber es komme eine starke gesellschaftspolitische Komponente dazu, nämlich der Mangel an Angeboten. Das Ziel, jedem eine geeignete Beschäftigung, eventuell auch auf dem sogenannten zweiten Arbeitsmarkt, anbieten zu können, wird im Jobcenter verfolgt. Dafür sei das gegenwärtige „System des Förderns und Forderns“ aus einer Hand auch geeignet, meinte Birgit Beulen. Aber angesichts der Arbeitsmarktlage sei das schwierig. An dieser Stelle müssten sich alle in der Verantwortung sehen.

Claudia Wedemeyer, spezialisiert auf das Sozialrecht, berichtete von einem weiteren Aspekt der Reform, der zunehmenden Flut von Verfahren. Es gehe ihr darum, diese möglichst frühzeitig im Einvernehmen mit den Beteiligten beenden zu können. Nach ihrer Beobachtung sei auch „vieles viel zu kompliziert“ geregelt. Die alleinige Lösung für alle Lebenssituationen konnten auch die Teilnehmer der Gesprächsrunde nicht bieten, zu facettenreich ist die Problematik. Aber in der abschließenden Forderung von Birgit Beulen, im gemeinsamen Bemühen niemanden allein zu lassen, fanden sich alle wieder.

### **Hildesheimer Allgemeine Zeitung 15.11.2010**

#### **Ein Stern, der Caritas' Namen trägt**

Als Zeichen der Solidarität: Lichtermeer aus 560 Kerzen auf Hildesheims Marktplatz

**Hildesheim** (cwo). „Eine Million Sterne als Zeichen der Solidarität“ – mit dieser Aktion hat „Caritas international“ das Schicksal armer Menschen in Deutschland und der Welt ins Bewusstsein gerufen. Auch in Hildesheim, wo der örtliche Verband am Sonnabend sein Logo und seinen Namen auf das Pflaster des Marktplatzes zauberte: 560 Kerzen, sinnbildlich für 560 Menschen, die ausgegrenzt am Rand der Gesellschaft leben. Mit dem Feuerzeug legte auch Oberbürgermeister Kurt Machens Hand an die Dochte. „Das Licht steht für Nähe, Wärme und Solidarität – und das im Herzen der Stadt“, sagte er. Er nutzte die Gelegenheit, sich bei der großen Caritas-Familie für ihre Arbeit zu bedanken. Erst recht, da der 100. Geburtstag der Caritas Hildesheim zu feiern sei.

Eine Stunde lang flackerten die Kerzen auf dem dunklen Marktplatz, dann durften die Kerzenpaten sie mit nach Hause nehmen. Für je fünf Euro waren sie zuvor zu haben. Der Erlös, berichtete Caritas-Organisatorin Lone Steinicke, geht an ein Kinderprojekt in Armenien. Und an das hiesige Kühlschrank-Projekt, das einkommensschwachen Haushalten sparsame und dennoch leistungsstarke Kühlschränke beschert.

Stadtdechant Wolfgang Voges, auch er zündete fleißig Kerzen an, sagte, er stehe gerührt vor dieser „Unwetter-Warnung“. Eine Warnung sei das, denn das Flammenmeer zeige auch, dass es Menschen gebe, denen es schlechter gehe als der versammelten Runde auf dem Marktplatz. So gesehen, sei die Caritas eine Schutzstation: „Ein Ort, wo Menschen, die im Dunkeln leben, ein Licht erfahren können.“ Anders als in anderen Regionen Deutschlands, wo Sturm und Dauerregen der Aktion auf den Plätzen zusetzte, flackerten die Lichter in Hildesheim nicht auf Sparflamme. Auch das war freilich ganz im Sinne des Oberbürgermeisters: „Das Symbol ist einfach klasse, weil es für sich spricht.“

## Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 13.12.2010

### Und jetzt noch am ADAC vorbei

Bekannt, beliebt und dringend benötigt: Die Caritas Hildesheim feiert ihren 100. Geburtstag

**Hildesheim** (wo). Gerade 100 Jahre alt geworden, aber jung geblieben, den Grundsätzen der Gründer verpflichtet, aber immer auf der Höhe der Zeit: So versteht sich der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim, und so präsentierte er sich zum Jubiläum, das in einem Festgottesdienst und mit einem Festakt gefeiert wurde. „Immer hat unser Verband auf Notlagen reagiert, die in ihrer jeweiligen Zeit aufgetreten sind, daran hat sich nichts geändert und daran wird sich auch nichts ändern“, sagte Vorstandssprecher Dr. John Coughlan. Der Satz: „Das ist ein Fall für die Caritas“ sei oft zu hören, pflichtete ihm Stadtdechant Caritasrat-Vorsitzender Wolfgang Voges bei. Und in der Tat sei die Caritas dank ihres großen Angebots die ideale Anlaufstelle, um die Menschen mit ihren oft vielfältigen Problemen aufzufangen. Aufzufangen und Hilfe zu gewähren bei der Bewältigung persönlicher, sozialer und wirtschaftlicher Sorgen, immer geprägt vom christlichen Geist, der auch von den Hilfe Suchenden gespürt und erwartet werde.



Die Caritas feiert Jubiläum: Wolfgang Voges, Birgit Mosel, John Coughlan und Werner Schreer (von links) sehen den Hildesheimer Verband auch nach 100 Jahren noch voller Kraft, aber auch vor großen Herausforderungen. Fotos: Wolf

### Blick auf den ersten Platz

Dazu passte der Beitrag von Diözesan-Caritasdirektor Dr. Hans-Jürgen Marcus. Er sagte, die Caritas sei, wie eine Untersuchung ergeben habe, nach dem ADAC die „zweitbekannteste Nicht-Regierungsorganisation“. Das sei einerseits erfreulich, andererseits aber auch Anreiz, den ersten Platz zu erringen. Einen Platz ganz vorne hat die Caritas auf jeden Fall schon in Hildesheim, wie Oberbürgermeister Kurt Machens meinte, denn „ohne die Caritas wäre die Stadt ein Stück ärmer und kälter“. Die Arbeit der Caritas sei unverzichtbar, denn auch im funktionierenden Sozialstaat sei neben Gesetzen und Regeln die Hilfe allein aus dem Gedanken der Mitmenschlichkeit unerlässlich. Die Nächstenliebe stand und steht immer im Mittelpunkt der karitativen Arbeit, ein Anlass für Bischof Norbert Trelle, am Beispiel des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter das Spannungsfeld zwischen Inspiration und Institution zu beleuchten. Trelle



**Redner beim Jubiläumfestakt: Bischof Norbert Trelle spricht von der Nächstenliebe, Dr. Hans-Jürgen Marcus nimmt den ADAC ins Visier.**

dankte der Caritas dafür, dass sie die Inspiration, nämlich das persönliche Engagement des Einzelnen, mit der Kompetenz vieler in der Institution so gut zusammenführe. Einig waren sich alle Festredner in der Einschätzung der Situation, dass auch die künftige Entwicklung einen großen Einsatz der Caritas erfordern wird. Besonders drastisch stellte das Professor Dr. Jürgen Manemann vom Forschungsinstitut für Philosophie in Hannover in seiner „zeitdiagnostischen Skizze“ dar. Er wies auf „soziale Pathologien“ hin, deren Ausdruck schon jetzt starke nihilistische Tendenzen bei der Jugend seien. Dem müsse mit einer starken Kultur der Anerkennung entgegen gewirkt werden, eine Forderung an alle Christen. Musikalisch umrahmte die Violinistin Angelique Scholz die Feierstunde mit Werken von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und Pietro Nardini – eine Darbietung, die mit viel Beifall bedacht wurde.

### **Coughlans Blick in die Zukunft**

**Hildesheim** (wo). So stolz man im Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim auf die erfolgreichen ersten 100 Jahre auch ist, in erster Linie gilt die Aufmerksamkeit den Aufgaben der Gegenwart – und den vermuteten Herausforderungen. „Unsere Erfahrung weist darauf hin, dass es auch weiter Menschen in Not geben wird, Menschen, die vergessen sind, die Hilfe brauchen“, prognostiziert Vorstandssprecher John Coughlan. Um möglichst viele Bereiche abdecken zu können, sei es zunehmend unerlässlich, Kooperationen einzugehen: im kirchlichen ökumenischen Bereich wie auch mit außerkirchlichen Einrichtungen. Die größte Herausforderung werde sicherlich, wie schon heute, die Problematik rund um die Menschen sein, die auf öffentliche Transferleistungen angewiesen sind. Er befürchte da eine stärker werdende „feindselige Haltung“ gegenüber Menschen, „die unter die Räder gekommen sind“, erklärt Coughlan. Keine große Belastung sieht er für die Caritas im erwarteten Rückgang der Zahl der Zivildienstleistenden, denn sie stellen auch jetzt nur einen kleinen Teil der Mitarbeiter. Allerdings habe man aus ihrem Kreis bisher einige für eine Ausbildung im Pflegebereich gewinnen können. Dieser Zugang zu den Pflegeberufen werde künftig fehlen. Das sei bedauerlich, denn es sei sehr schwierig, junge Menschen für diese Berufe zu interessieren.

### **Caritasverband**

Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim wurde im Jahr 1910 gegründet. Initiator war Bischof Dr. Adolf Bertram. Er schuf damit für das schon vorhandene katholische sozial- karitative Netz in der Stadt eine „soziale Klammer“, sagen die Chronisten Gabriele Vogt und Dr. Thomas Scharf-Wrede. Ziel war es, „die Werke der Nächstenliebe in planmäßiger Weise gemeinsam zu fördern“, wie es in der Satzung heißt. Die Hilfe war auch damals schon oft konfessionsübergreifend. Es gelang, den Verband durch schwierige Zeiten zu führen, den politischen Repressalien im Dritten Reich zu trotzen und die elementare Not nach den Weltkriegen zu überstehen. Die letzten Jahrzehnte sind von einer wachsenden Professionalität geprägt: Es gibt qualifizierte Beratungs- und Therapieangebote, so dass sich der Verband heute selbstbewusst „Ein starkes Stück Kirche“ nennt. Die Sozialstation entstand, Flüchtlinge, Aussiedler und ausländische Mitbürger finden spezielle Angebote. Schwerstbehinderte werden individuell betreut, es wird, jetzt in Kooperation mit der evangelischen Diakonie, eine Suchtkrankenhilfe angeboten, die Arbeit in den sozialen Brennpunkten wurde verstärkt, so im Kindergarten Münchwiese. Und verschuldeten Menschen kann oft ein Weg aus den Schulden aufgezeigt werden. Die Zusammenarbeit mit außerkirchlichen Unternehmen gewinnt zunehmend an Bedeutung, so mit dem Beamten-Wohnungs-Verein in sozialräumlichen Projekten wie dem „Plateau“, einer Begegnungsstätte in der Oststadt. Die Caritas hat zur Zeit rund 235 Mitarbeiter, davon 38 in Vollzeit, dazu ein großes Team von Ehrenamtlichen. Der Vorstand bilden Birgit Mosel und John Coughlan, Caritasrat-Vorsitzender ist Stadtdechant Wolfgang Voges. (wo)





